

# Sächsische Dorfzeitung

## Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

### Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Montagabend um 5 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1.00 Mark vierzigpfennig oder 60 Pf. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung“ ist zu bezahlen durch die kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und durch andere Posten. Bei freier Lieferung ins Haus erhält die Post noch die Bezugsgebühr von 45 Pf.

Telegramm-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

### Anzeigen-Preise:

Die eintägliche Seite 15 Pfg. unter „Singenland“ 40 Pfg. Anzeigen-Aufnahme erfolgt bis mittags 12 Uhr. „Anschaustellen“ sind: Untere Zeitungsstelle, kleine Blätter Seite Nr. 4, Journalistensalon, Kaufhaus & Co., K. B. Messe, G. L. Dohle & Co. in Leipzig, Frankfurt a. M.; G. Kohl in Kasselstein; Hugo Müller in Köthen; Otto Dittrich in Neuenburg, Hugo Oppig in Leubnitz-Meuro, Emil Nollert in Radebeul, Max Grämer in Dresden-Wölfnitz, Friederich Lenzert in Cossebaude, Otto Hanak in Cotta, Max Fenzl in Loschwitz.

Telephon: Dresden, Nr. 3916.

### Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinden Oberlößnitz und Radebeul.

Nr. 132.

Dresden, Freitag, den 9. Juni 1905.

67. Jahrgang.

### Das Neueste.

König Friedrich August besuchte heute die Städte Leisnig und Grimma.

Die Meldung, daß die Sommerreise des Kaisers dieses Jahr nicht über die Ostsee hinausgehen soll, wird in Zusammenhang gebracht mit der kritischen politischen Lage in Norwegen.

Die neue bayerische Wahlkreiseinteilung ist am Dienstag veröffentlicht worden. Sie sieht die Teilung von 14 Wahlkreisen vor. Die Zahl der Abgeordneten bleibt die gleiche, wie bisher.

König Oskar II. von Schweden hat in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten Michelsen gegen das Vorgehen der norwegischen Regierung protestiert.

Der König von Italien hat dem in Rom zu gründenden Ackerbauinstitut einen jährlichen Geldbeitrag von 300 000 Lire ausgelegt.

Dem russischen Admiral Enquist ist vom Präsidenten Roojewelt amtlich aufgegeben worden, bis Donnerstag mittag 12 Uhr Manila zu verlassen. Sonst soll er interniert werden.

### Die Reichstagsersatzwahl in Hameln-Springe.

Die soeben vollzogene Reichstagsersatzwahl in Hameln-Springe ist gleich der Erstwahl in Hof i. B. ein glänzender Beweis dafür, daß durch zielbewußte Arbeit, eine rege Agitation und unermüdlichen Fleiß auch unter ungünstigen Verhältnissen der Sozialdemokratie empfindliche Niederlagen bereitet werden können. Nicht weniger als 1486 Stimmen hat die Sozialdemokratie bei der Erstwahl in Hameln-Springe gegenüber den allgemeinen Reichstagswahlen des Jahres 1903 verloren. Die Zahl der auf sie gefallenen Stimmen hat sich somit um 15 Proz. seit 1903 vermehrt, und wenn man dazu den Gewinn auf Seiten der bürgerlichen Parteien mit 553 Stimmen hinzuzählt, so ergibt sich insgesamt zu Gunsten der Gegner der Sozialdemokratie ein Mehr von 2039 Stimmen, das heißt, die Zahl derjenigen, die bei der Erstwahl 1905 ihre Stimmen gegen die Sozialdemokratie abgegeben haben, hat eine Zunahme von rund 18 Prozent aufzuweisen.

Dieses günstige Ergebnis darf der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie zum größten Teil auf seine Wirksamkeit setzen, die er im Wahlkampfe unter Ausnutzung aller Kräfte entfaltet hat. Zwei seiner Beamte waren wochenlang ständig im Wahlkreis tätig, vier Redner des Reichsverbandes haben die nichtsozialdemokratischen Kandidaten ganz ohne Rücksicht auf deren Parteistellung in vollster Parität unterstützt und 106 000 Flugschriften und Flugblätter sind durch den „Reichsverband gegen die Sozialdemokratie“ im Wahlkreis verbreitet worden. Was eine zielbewußte Aufklärungsarbeit auch heute noch, entgegen allen unter den Gegnern der Sozialdemokratie leider noch stark verbreiteten pessimistischen Anschauungen, Erfreuliches zu leisten vermag, davon liefern die folgenden Ziffern einen unwiderlegbaren Beweis: Es sind nämlich, um aus der großen Zahl der Ortschaften des Wahlkreises Hameln-Springe nur einige hervorzuheben, in folgenden Orten, in denen die Redner des Reichsverbandes tätig gewesen waren, die für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen ganz erheblich zurückgegangen: In Bodenwerder von 97 auf 70, in Bantorf von 50 auf 30, in Borsinghausen von 389 auf 223, in Elbogen von 160 auf 135, in Hohenbostel von 157 auf 48, in Pattensen von 63 auf 40, in Egestorf von 207 auf 192, in Ricklingen II von 282 auf 277, in Bodenstedt von 258 auf 236, in Osterwald von 93 auf 68, in Gr. Munzel von 34 auf 26, in Bolle von 47 auf 25, in Bredenbeck von 155 auf 134, in Gestorf von 70 auf 39, in Lauenau von 45 auf 25 und in Springe von 315 auf 282.

Außerdem sind in der Stadt Hameln selbst den Sozialdemokraten rund 300 Stimmen abgenommen worden, man sieht also aus diesen Zahlen, daß gerade in allen denjenigen Ortschaften, wo durch Redner des Reichsverbandes das wahre Wesen der Sozialdemokratie beleuchtet und deren Gefahren für Staat und Volk den Wählern vor Augen geführt worden sind, überall ein erheblicher Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen

zu verzeichnen gewesen ist. Dieser schöne Erfolg, der sich würdig anreihet an den günstigen Ausgang der Erstwahl in Hof i. B., darf dem Reichsverbande von neuem bestätigen, daß er in der Art seiner Arbeit und Tätigkeit gegen die Sozialdemokratie auf dem richtigen Wege ist, und wird ihm ein neuer Ansporn sein, auch in Zukunft und bei jeder anderen Gelegenheit in gleicher Weise opferfreudig für die Wahrung der nationalen Güter des deutschen Volkes einzutreten. Er wird sicherlich in der Lage sein, bei den weiteren bevorstehenden Erstwahlen, so vor allem in Ober-Barnim und Fürth-Erlangen, den Beweis zu liefern, daß seine Kräfte allen bürgerlichen Parteien in gleicher Weise zur Verfügung stehen und daß sein Wirken und seine Tätigkeit zur Niederkämpfung der Sozialdemokratie wesentlich beizutragen geeignet ist.

### Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser begab sich gestern früh 5½ Uhr im Automobil nach Döberitz, wo von 6½ Uhr ab die Besichtigung des 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiments, sowie Bataillonsbesichtigung des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 stattfand. Nachmittags besuchte der Monarch in Berlin die Großherzogin von Oldenburg. Abends 8 Uhr fand bei den Majestäten im Königlichen Schloss Tafel statt, an der außer den anwesenden Prinzenbüchern der Prinz und die Prinzessin Ariyugawa von Japan sowie die noch in Berlin verweilenden Fürstlichkeiten teilnahmen.

Der Kaiser wird auf seiner sommerlichen Seefahrt die norwegischen Gewässer nicht berühren, vermutlich wegen der hochpolitischen Vorgänge, die sich zur Zeit dort abspielen.

Der Trinkspruch, den der Kaiser bei der Ceremonien-Tafel im Königl. Schloss ausbrachte, lautete folgendermaßen: „Meine liebe Tochter Cäcilie! Gestatte mir, daß ich Dich in meinem Hause, in meinem Familienkreis, zugleich im Namen meiner Gottin und meines ganzen Hauses, von Herzen willkommen heiße. Du bist bei uns eingezogen wie die Königin des Frühjahrs, unter Rosen und Girlanden und einem beispiellosen Jubel des Volkes, wie ihn meine Residenz seit langem nicht mehr erlebt hat. Ein Krantz erlauchter Gäste hat sich eingefunden, um dieses hohe Freudenfest mit uns zu feiern. Aber nicht nur die Anwesenden, auch diejenigen, die leider nicht mehr sind, sie sind im Geiste dabei mit uns: Dein erlauchter Vater und meine Eltern. Als einzige Repräsentanten der damaligen Zeit sehen wir noch hier meine erlauchte Tante und meinen Onkel von Baden. Sie leiten uns über zu vergangenen Zeiten, und wenn auch in der Festesfreude unsere Herzen höher schlagen, soll auch der ernste Ton nach guter deutscher Art nicht fehlen. Hunderttausende freudestrahlender Gesichter haben Dir entgegengejubelt. Sie haben aber nicht nur aus Freude geleuchtet, sondern, wer tiefer in die Seele der Menschen zu blicken vermag, hat aus den Augen dieser Leute eine Frage gelesen, eine Frage, die der Antwort bedarf durch Euer ganzes Wesen und Leben, die Frage: Wie wird es werden? Ihr tretet zusammen in den neuen Hausstand ein, und das Volk hat seine Vorbilder, nach denen es sich richtet. Die hohen Vorbilder, die Dir, liebe Cäcilie, vorangegangen sind, sind heute von bereitem Munde schon genannt worden: die Königin Luise und die anderen Fürstinnen auf dem preußischen Throne. Sie bilden den Maßstab für die Beurteilung Deines Lebens seitens des Volkes, während mein teurer Sohn, Dein Leben und Wirken gemessen werden wird an den großen Vorbildern, die Dir in Deinem erlauchten Großvater und Urgroßvater von der Vorsehung gegeben sind. Mit offenen Armen bist Du, meine Tochter, bei uns aufgenommen worden, und gehegt und gepflegt sollst Du werden! Euch beiden gemeinsam wünsche ich von ganzem Herzen Gottes reichsten Segen! Gegründet sei Euer Hausstand auf Gott und unseren Heiland! Wie er die bedeutendste Persönlichkeit gewesen ist, die ihre leuchtenden Spuren bis zu dem heutigen Tage auf der Erde hinterlassen hat, welche in den Menschenherzen nachschlagen und sie zwingen, ihnen nachzuleben, so möge auch Euer Lebenslauf dem seinigen nachstreben: dann werdet Ihr auch den Gebrächen und Traditionen unseres Hauses entsprechen. Möge Euer Hausstand ein glücklicher sein und ein Beispiel werden für die junge Generation, gemäß dem schönen Satze, den einst Kaiser Wilhelm der Große

als junger Mann als sein Glaubensbekenntnis niederschrieb: „Meine Kräfte gehören der Welt und dem Vaterland!“ Nehmt hin meinen Segen für Euren Lebensgang! Ich trinke auf das Wohl des jungen Chepaars!“

Die herzogliche Familie von Cumberland in Gmunden hat dem Kaiserlichen Hof in Berlin anlässlich der Kronprinzen-Hochzeit Glückwunsch-Telegramme — die ersten seit 1866 — gesandt.

Der badische Veteranenant, der dem Großherzog von Baden als Ergebnis einer Landesversammlung zu seinem 25-jährigen Protektorats-Jubiläum der Kriegervereine überreicht wurde, beträgt 275 000 M. und bringt den Verband in die Lage, mit den vorhandenen Fonds jetzt insgesamt 60 000 M. pro Jahr an Unterstützungen zu verwenden. Die 275 000 M. werden dabei in Kapital und Zinsen innerhalb 12 Jahren bestimmungsgemäß verausgabt, eine sehr vernünftige Neuerung, die allen Beifall und Nachahmung verdient für ähnliche Stiftungen, die von den damit Bedachten und nicht von zufälligen, unbeteiligten Ruhmehern zu verzehren sind.

200 gemahngelte Genossen. Wegen des Besuches der boykottierten Schillerfeier in der Berliner Philharmonie sollen nun doch gegen 200 Mitglieder der sozialdemokratischen Organisationen in Berlin gemahngelten werden. In der letzten Wählerversammlung des 2. Berliner Wahlkreises wenigstens fand nach der „Dtch. Btg.“ der betreffende Vorstandsbeschluß wenig Widerspruch. Wahrscheinlich wird aber diese höchst freiheitliche Regelung nur für die Dauer eines Jahres verhängt werden. Benigtens ein Trost für die bedauernswerten Genossen, die wohl im Laufe des Jahres sich hoffentlich zu der Erkenntnis durchdringen werden, daß man als Bürger des Freiheitsstaates den Mund zu halten und Order zu parieren hat, wenn man nicht vor die Tür gejagt werden will. Es lebe die Freiheit!

Aus Deutsch-Südwafrika liegt wieder eine längere Verlustliste vor. Die Zahl der Gefallenen und der an Typhus Gestorbenen ist wiederum bedauerlicherweise nicht klein.

**Italien.** Die Konferenz zur Begründung eines internationalen landwirtschaftlichen Instituts hielt gestern nachmittag um 4 Uhr eine Plenarsitzung ab, in welcher durch die Unterzeichnung des Schlusses die Arbeiten beendet wurden.

**Frankreich.** Die wahre Ursache des Rücktritts Delcassés ist, wie man aus maßgebender Stelle erfährt, nicht der Misserfolg in der Marokkopolitik, sondern das Verhalten Delcassés gegenüber Deutschland und dem Kaiser. Durch den Zusammenbruch der russisch-französischen Allianz für Frankreich warlos geworden. Die gegenwärtige politische Konstellation verlangt gebieterisch den Anschluß Frankreichs an Deutschland, wo man bekanntlich dazu durchaus geneigt ist. Delcasse versuchte jedoch diese Bestrebungen zu durchbrechen, indem er durch Investitionen gegen Deutschland und den Kaiser ein ernstes Verhältnis herbeiführen wollte. Sobald die Ministerkollegen diese gefährliche Politik durchschauten, mußte Delcassé gehen.

**Belgien.** Der Senat hat den deutsch-belgischen Handelsvertrag mit 48 Stimmen bei 29 Stimmenthaltungen angenommen.

**Dänemark.** Die Meldung des „New-York Herald“, daß die Kohlenstation der Dänischen Ostasiatischen Compagnie auf St. Thomas ein deutsches Unternehmen sei, ist, wie Rathaus Bureau von maßgebender Seite erfuhr, vollkommen unrichtig. Die Hamburg-Amerika-Linie hat nichts mit dieser Kohlenstation zu tun. Beide Linien haben nur eine Vereinbarung über die Regelung der Fahrt ihrer Schiffe im westindischen Verkehr getroffen.

**Schweden-Norwegen.** Die norwegische Volksvertretung hat gestern, wie schon kurz gemeldet, den inhaltsschweren Akt vollzogen, der dem gesamten Staatsleben Skandinaviens einen neuen Charakter gibt: sie hat infolge der Berührungen der letzten Zeit die Union zwischen Schweden und Norwegen für aufgehoben erklärt und die Staatsgewalt zunächst den bisherigen norwegischen Mitgliedern des Staatsrates übertragen. Nachdem die Regierung vormittags in der Sitzung des Storting die Erklärung abgegeben hatte, daß sie von ihren Amtmännern zurückgetreten sei, fakte das Storting einstimmig und ohne Debatte folgenden

**Beschluß:** „Da sämtliche Mitglieder des Staatsrates ihre Aemter niedergelegt haben, da der König sich außer stande erklärt hat, dem Lande eine neue Regierung zu verschaffen, und da die konstitutionelle Macht des Königs somit außer Wirkung getreten ist, ermächtigt das Storthing die Mitglieder des heute abgetretenen Staatsrates, bis auf weiteres, als norwegische Regierung die dem Könige zustehende Macht auszuüben, in Übereinstimmung mit der Verfassung Norwegens und den geltenden Gesetzen mit den Änderungen, welche dadurch notwendig werden, daß die Vereinigung mit Schweden unter einem Könige als Folge davon aufgelöst ist, daß der König aufgehört hat, als norwegischer König zu fungieren.“ Staatsminister Michelsen nahm namens der Regierung die ehrenvolle, aber schwierige Aufgabe an, die das Storthing ihm übertragen hat. Weiter wurde gegen 5 Stimmen der Sozialisten eine Adresse an den König angenommen, in der eine Mitteilung über die getroffenen Veranstaltungen und über die Veranlassung dazu gegeben wird. Es wird hervorgehoben, daß seitens des Storthings und der Nation keine Mitsymmmung gegen den König persönlich und gegen seine Dynastie oder das schwedische Volk bestehen. Das Storthing erucht den König um seine Mitwirkung dazu, daß ein jüngerer Prinz vom Hause Bernadotte den Thron Norwegens besteigen kann. Es wird erwartet, daß das Storthing im Laufe des Tages auch eine Proklamation an das norwegische Volk annimmt. — Der Beschluß des norwegischen Storthings ist völlig unerwartet gekommen. Die Hauptfrage, wie sich der seiner Würde entzogene König Oskar selber zu diesem Vorgange verhalten wird, ist bereits beantwortet. Es wird nämlich gemeldet: Der König sandte folgendes Telegramm an den Staatsminister Michelsen in Christiania: „Ich habe die Mitteilung des Staatsrates empfangen und lege bestimmtesten Protest gegen die Handlungsweise der Regierung ein.“ — Hier steht der einen Willenserklärung die andere gegenüber.

### Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 8. Juni.

— Se. Majestät der König wohnte heute früh der Besichtigung des 2. Bataillons des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 im Dresdner Übungsgelände bei und trat dann die Reise nach Leisnig und Grimma an. Von hier wird Se. Majestät nachmittags 6 Uhr 24 Min. nach Dresden zurückkehren. Abends 9 Uhr ab Dresden-Neustadt begibt sich Se. Majestät der König nach Zeithain, um morgen früh der Besichtigung der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 auf dem dortigen Truppenübungsplatz beizuwollen.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe wird sich morgen vormittag 10 Uhr 19 Min. auf etwa 5 Wochen nach Sibyllenort begeben; von dem Aufenthaltsort wird eine Besserung der noch bestehenden katarhalischen Erscheinungen erhofft.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg ist durch sein frisches, heiteres Aussehen, das sich stets gleich bleibt, bei seinem letzten Besuch in Berlin schnell zum Liebling der Berliner geworden. Als er die Ruhmeshalle besuchte, entführten ihn die Worte: „Herrgott, ist das eine Kanonenhütze“ worauf ein schlagfertiger Berliner antwortete: „Das ist Hohenzollernwetter, Königliche Hoheit, das herrscht bei uns in Berlin immer, wenn was los ist.“ „Na“, sagte der Prinz gemütlich, „da sollten Sie mal erst nach Dresden kommen, wenn da was los ist, regnets auch

nicht. Wie wäre übrigens, wenn Sie unsere Residenz besuchten, wenn Ihr Kronprinz unsern Könige seinen Besuch macht? Sie würden dann sehen, daß ich Ihnen die Wahrheit gesagt habe!“ Solche Ausdrücke liebt der Berliner. Sie begeistern ihn direkt und machen denjenigen, der sie ausspricht, zum Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, wie man sich denn vom Prinzen Johann Georg auch noch eine andere Anekdote erzählt. Der Prinz hatte die beiden sächsischen Kompanien der Eisenbahnbrigade in ihrer Kaserne besucht und dabei einen Soldaten gefragt, wie ihm denn die Berliner Tanzlokale gefielen? Der Soldat, ein Leipziger, der anlässlich der Hochzeit am Kaiserhofe auch von seiner Kompanie Freibier und Gelegenheit zum Tanzen erhält, antwortete: „Die Berliner Tanzlokale sind gar nicht so übel, aber unsere Leipziger sind doch schöner; wenn ich an den „Drachenfels“ und die „Drei Linden“ denke, muß ich offen gestehen, wird mir das Herz schwer.“ Der Prinz meinte gemütlich zu ihm: „Während Ihrer Dienstzeit müßten Sie ja nun schon mit den Berlinern vorlieb nehmen, hinterher können Sie ja in Leipzig wieder das Tanzbein schwingen.“

— Der Dresdner Oberbürgermeister als Hochzeitsgäst. Aus Berlin wird einem Leipziger Blatte geschrieben: Über die an den Dresdener Oberbürgermeister, Geheimen Finanzrat Beutler, vom Kaiser speziell ergangene Einladung, an der Hochzeit des kronprinlichen Paars teilzunehmen, verlautet in Hofkreisen folgendes: Der Kaiser ist mit Beutler länger bekannt, als man in nicht eingeweihten Kreisen ahnt. Er ist ihm dasselbe, was ihm früher der verstorbene Geheimrat Krupp in Essen war, ein Ratgeber in allen finanziellen Angelegenheiten. Tatsächlich soll ja auch Beutler ein Finanzgenie allerersten Ranges sein, und deshalb wird auch seine Anwesenheit mit finanziellen Angelegenheiten, die ja anlässlich der Heirat des kronprinlichen Paars zur Erledigung gebracht werden müssen, in Verbindung gebracht. Uebrigens hat der Kaiser dem Dresdner Oberbürgermeister auch bestimmt verordnet, wenn das kronprinliche Paar im Herbst dem König von Sachsen seinen Besuch machen würde, würde auch er nach der schönen sächsischen Hauptstadt kommen, um seinen, wie er sich wörtlich ausdrückte, treuen Freund und Bundesgenossen, den König Friedrich August, zu besuchen. Eigenartig hat es allerdings in Berlin berichtet, daß der Dresdner Oberbürgermeister der einzige Stadtvertreter des Deutschen Reiches war, der der Hochzeit direkt beiwohnen konnte. Die anderen Vertreter von Städten sind mit Ausnahme des Berliners sofort nach Überreichung der Hochzeitsgeschenke wieder abgereist. Man erzählt sich hier allerdings in Berlin, jedoch will ich mich für die Wahrheit nicht unbedingt verbürgen, daß der Kaiser beabsichtige, in Loschwitz oder im Plauenschen Grunde eine Villa zu kaufen, nach anderen Mittelungen in der Nähe Dresdens ein Gut für den Kronprinzen und die Kronprinzessin zu erwerben. Wie gesagt, zuverlässig sind diese Berichte nicht, irgend etwas hat aber, wie bereits die nächsten Tage lehren werden, die Berufung des Vertreters der sächsischen Haupt- und Residenzstadt auf sich. Der Kaiser hat mit dem Oberbürgermeister Beutler wiederholt längere und intime Unterredungen gehabt, ihm auch beauftragt, dem König Friedrich August von Sachsen persönlich die herzlichsten Freundschaftsgrüße zu überbringen.

— Wir sind nicht informiert genug, um feststellen zu können, was an diesen Erzählungen Wahrheit und was Dichtung ist.

— Sitzung des Kreisausschusses. In der am heutigen Donnerstag von vormittags 11 Uhr an unter Vorsitz des Herrn Kreishauptmann Schmidel abgehaltenen

öffentlichen Kreisausschusssitzung wurden genehmigt bezw. zur Besitzung empfohlen das Gefuch Friedrich Eduard Bilz's in Oberlößnitz um Genehmigung zur Übertragung der ihm erteilten Konzession zum Betriebe einer Privatfrankanstalt zu Oberlößnitz auf seinen Sohn Max Alfred Bilz daselbst (bedingungsweise), das Gefuch der Stadt Pirna zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1 Million Mark zur Aufnahme von Außenbauteilen, die Ausbildung der Parzelle Nr. 86 a des Flurbuches für Hermendorf bei Königstein aus dem selbstdändigen Gutsbezirk des Ritterguts Hermendorf und Einbegirkung in die Gemeinde Hermendorf (mit 4 gegen 2 Stimmen), die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Weissenberg bezüglich der Verlängerung der Gasrohrleitung in der Wilsdruffer Straße daselbst, das Gefuch der Schauspielerin Ida Sonntag in Dresden um Erteilung der Erlaubnis zu einem neuen Theaterunternehmen, ferner die Gefüche wegen erweiterter Tanzmusik des Gasthofspächters Edmund Richter in Niederhäslich, des Gasthofbesitzers Hirsch in Lockwitz, des Gastwirts Richard Kalau in Kötzschenbroda, des Gastwirts Heinrich Schäfer in Tollkewitz (allsonntags von Mai bis Mitte Oktober), des Gastwirts Emil Kummer in Niederlößnitz und des Gastwirts Albert Heiland in Loschwitz und das Gefuch der Agnes Wiesner, Pächterin des Kurchauses Weißer Hirsch, um Genehmigung zur Veranlassung von allwochentlichen Reunions (in derselben Weise wie bisher), während dogegen abgelehnt wurde mangels Bedürfnisses das Gefuch des Gasthofbesitzers Moritz Richter in Lockwitz um erweiterte Tanzmusik. Verworfen wurden so dann wegen Versäumnis die Refus des Schankwirts Albin Habe gen. Merkel in Dresden, des Restaurateurs Wilhelm Schirmer in Dresden, der Kaufleute Paul Messow und Sigismund Hirschfeld in Dresden, zurückgewiesen der Refus des Fabrikdirektors Thiele in Dresden und abgelehnt von der Tagesordnung das Gefuch des Gasthofbesitzers Wagner in Deuben um erweiterte Tanzmusik, auch die Entschließung darüber ausgesetzt, bis die seitens der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt angeregte Neuregelung des Tanzwesens durch das Königl. Ministerium des Innern Erledigung gefunden hat. In geheimer Sitzung fanden dann noch eine Anzahl weiterer Refus ihre Erledigung.

— Bei der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt findet am nächsten Freitag den 16. d. M., von vormittags 10 Uhr an, eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

— Die alljährlich stattfindende amtliche Strombereitung der Elbe von der böhmischen bis zur preußischen Landesgrenze wurde gestern mittels des Regierungsdampfers „Pirna“ seitens höherer Beamten der Königl. Strombehörde angefahren. Die Fortsetzung und Beendigung erfolgte am heutigen Donnerstag. Bei dieser Fahrt handelte es sich um eine Besichtigung der Strom- und Uferverhältnisse der Elbe, wobei besonderes Augenmerk auf etwa zutage getretene, durch Frühjahrs Hochwasser verursachte Schäden gerichtet wird.

— Nachricht. Infolge der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 8. April 1898 wird das hiesige Königliche Etiamt die Nachreihung der im öffentlichen Verkehr befindlichen Maße, Gewichte, Wagen und Wechsverkehre auf ihre Gültigkeit streckenweise nach der im nachstehenden Plane erläuterten Reihenfolge: d) im 15. Stadtbezirke (Vorstädte Pieschen und Trachenberge) in der Zeit vom 28. August bis 29. September 1905 im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“, Leipziger Straße 112, im Erdgeschosse, e) im 19. Stadtbezirke

### Kunst und Wissenschaft. Literatur.

† Im Königlichen Schauspielhaus wurde am gestrigen Mittwoch ein Einakter - Premieren - Abend veranstaltet. So kurz vor Beginn der Ferien! So etwas ist wenig versprechend. In der Tat war der Abend auch ohne Bedeutung für die Literatur. Aber in Bezug auf das Unterhaltungsbedürfnis genügte er den verschiedensten Ansprüchen. Den Anfang machte eine Satire „Der Dieb“ von Octave Mirbeau. Das Ganze ist eine mit nicht allzu schweren Pointen auf die Erwerbsverhältnisse unserer Zeit gewürzte Blauderei. Der Dieb steigt im tadellosen Gesellschaftszuge mit seinem Kammerdiener in eine herrschaftliche Wohnung ein, um sie auszurauben. Er wird hierbei vom Besitzer der Wohnung überrascht, dem er sich als Apostel des Diebstahls vorstellt. Er beweist dem etwas schwachgeistigen Wohnungsinhaber in launiger Faustrie, daß der Diebstahl das ehrlichste Geschäft von der Welt ist und wird am Ende von dem Bestohlenen, der den „des Prinzen wegen“ herbeigerufenen Polizeikommissar wieder weggeschickt, unter lebhaften Sympathiebezeugungen entlassen. Die Bezeichnung Satire mag für das Werkchen zu anspruchsvoll sein, doch amüsierte man sich hierbei dank der ausgezeichneten Darstellungen der beiden Hauptrollen durch die Herren Stahl und Müller aufs Beste. Die zweite Neuheit „Die Tante kommt“ von Edwin Bormann. Dieser ist berühmt (oder berüchtigt?) sowohl als Dichter in sächsischer Mundart, wie als Shakespeare-Forscher. Daß bei letzteren Studien sein künstlerischer Geschmack so wenig profitiert hat, daß er es nicht unterlassen konnte, ein Machwerk wie dieses „Die Tante kommt“ der Öffentlichkeit darzubieten, ist bedauerlich und bedenklich für die Bewertung seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Der Rest sei Schweigen. — Einige ganz anspruchslose applaudierten auch diesem Opus. Den Schluß bildete eine tragische Posse von Georges Courteline „Der hämische Kommissär“. Dieser Kommissär, der lebhaft in der Zeichnung sowie in Ton und Geste an den Wehrhahn im Biberpelz erinnert, ist als eine Possenfigur gedacht. Er versteht es, alle bei der Polizei hilfe Suchenden Kraft seines Amtes in aller Gemüthslichkeit, d. h. mit anmaßendster Grobheit, ohne ihnen Rat zu erteilen, hinauszugrauen und der Arbeit möglichst aus dem Wege zu gehen. Unter anderem weißt er eine

Dame, die ihn um Hilfe gegen ihren total verelten Gatten anruft, fort mit dem Trost, ihr beistehen zu wollen, wenn das Gebaren ihres Gatten gemeingeschicklich werden sollte, wenn es also schließlich zu spät sein würde. Das Schicksal erreicht ihn aber insofern, als besagter Verkünder auf Kommissariat geführt wird und dem Herrn Kommissär die tollsten Streiche spielt, ihn tot zu schießen droht und ihn schließlich in die Kohlenammer einschlägt. Diese Neuheit hinterließ den stärksten Eindruck; wenn das Possenhafte dabei das Tragische überwog, so lag das daran, daß Herr Froböse die schwierige Rolle des Verkündeten nicht ernst genug herausbrachte. Eine ganz famose Leistung war der Kommissär des Herrn Fischer. Die kleineren Episodenrollen waren mit den Herren Eggerth, Rens und Fr. Bleibtreu gut besetzt.

— Im Residenztheater wird morgen abend das Lustspiel „Die Fliege“ gegeben. Am Sonnabend findet die Erstaufführung des Schwanes „Lustige Chemänner“ von Anton Alars und Albert Barde, deutsch von Alex Schönau, statt. Sonntag den 11. wird nachmittag Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg“, abends der Schwane „Lustige Chemänner“ gegeben. Montag den 12. geht nachmittags F. A. Beyerleins Drama „Bassenstreich“ und abends Kadelburgs Lustspiel „Der Familientag“ in Szene.

† Das akademische Reisetipendium der Königl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden auf das Jahr 1906 wird für Kupferstich- und Radierkunst, Landschaftsmalerei und dekorative Malerei ausgeschrieben. Die vorhandenen Stipendienmittel werden an diese drei Kunstfächern derzeit zu gleichen Teilen verteilt, daß die Empfänger des Stipendiums mindestens  $\frac{1}{4}$  Jahr zu einer Studienreise verpflichtet sind.

† Die beiden großen Wandbilder im Saale des Gewandhauses zu Bautzen wurden kurz vor dem Besuch des Königs in Bautzen vollendet. Der Schöpfer der Bilder, Historienmaler Georg Schwenk aus Dresden (geboren daselbst am 3. Juni 1863), hat mehr als zwei Jahre daran gearbeitet. Jedes der Bilder ist 3,75 Meter breit und 5,60 Meter hoch; zur Verwendung gelangten Kaschinsfarben, welche direkt auf die trockene Kalkfläche aufgetragen wurden. Georg Schwenk ist der Sohn des bekannten Dresdner Bildhauers Wilhelm Schwenk. Die Gemälde stellen dar: „Bautzens Bürger schlagen den Sturm-

angriff der Hussiten unter Wielasko (im Jahre 1429) siegreich zurück“ und „Der Fürsttag zu Bautzen“ (unter Kaiser Karl IV. 1350).

† Barometer und Wetter. Dem Wissenschaftler sind die Bezeichnungen viel Regen, veränderlich und schön auf dem Barometer geradezu verhaft. Für ihn ist und bleibt das Barometer nur ein Meßapparat für den Druck der überlagerten Atmosphärenschichten. Dennoch verkennt er die Rolle des populären Instrumentes als Wetterprophet keinesfalls ganz. Es bestehen in der Tat Beziehungen zwischen Wetterlage und Luftdruck, nur sind sie weit aus verwinkelner Natur als der Laie sich denken mag. Die ständigen Bezeichnungen auf der Skala sind jedenfalls ganz verkehrt, denn es kommt zunächst viel weniger darauf an, welchen absoluten Stand das Barometer hat, als vielmehr, ob es eine steigende oder fallende Tendenz zeigt. Es fragt sich immer, ob sich dem Beobachtungsort eine Depression nähert oder sich von ihm abwendet. Der Meteorologe von Beber hat kürzlich alle Daten über diesen Punkt in den letzten 25 Jahren zusammengestellt und ist zu folgendem allgemein interessanten Resultat gelangt. Es regnet nicht allein bei fallendem Barometer, sondern oft auch, während sich eine steigende Tendenz bereits wieder fühlbar macht. Die weitaus meisten Niederschläge erfolgen jedoch, wenn das Instrument vom Steigen zum Fallen übergeht. Rationalle Betrachtung des Barometers gewährt also immerhin einige prognostische Anhaltspunkte für das, was wir als Wetter bezeichnen, doch müssen vom gewissenhaften Meteorologen auch alle anderen wichtigen Faktoren mit in Betracht gezogen werden. Wehen z. B. bei uns nördliche Winde, so ist das ein Anzeichen für die westliche Lage eines Druckmaximums; steht das Barometer dabei gleichzeitig hoch, so ist das Wetter in den meisten Fällen trocken, heiter und kühl, wogegen bei niedrigem Stand und fallender Tendenz auf veränderliche Wetterstimmung zu rechnen ist. Wir haben im Barometer zwar eine wissenschaftliche und praktische Grundlage zur Beurteilung des kommenden Wetters, bedürfen jedoch zur Vorhersage in allen Fällen noch der Wetternachrichten in den Zeitungen, welche die Lage der barometrischen Maxima und Minima in anschaulicher Weise verzeichnen.

Großstädte in der Zeit im Gasfachsgeschäft 12 Uhr Gewerbetreibende hier am 2. Räckniger das dem 11. Uhr zur Berufswahl erzielte Anzahlung 1. Prüfungswiederholung eingereicht Ostra - Staaten Handelsbos gegen bessierung enthält liegt bei Einsicht Heiden diesjährig soll bestimmt werden ist, dorf hat dann ein bei günstig an der Wetter schwingung seiner reihende hielt an Samstagsvormittag Buchbinder und garfragung Königlich und der von 50 des Königl. Vorschlags der einzeln teilnehm am 2. diesem Sänger Stadtwe Der Feuer Spieler Weg wissenden erzielten dem S.

Borsäte Trachau, Niedern, Uebigau und Kaditz) in der Zeit vom 30. September bis 18. Oktober 1905 im Gosthof zum „Lamm“, Leipziger Straße 220, im Erdgeschoss, jeden Wochentag von vormittags 8 Uhr bis mittags 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr abhalten. Gewerbetreibende, welche Waage, Gewichte, Wagen und Schwerzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, haben solche in der vorgeschriebenen Zeit an der angegebenen Stelle dem Eichungsbeamten zur Prüfung vorzulegen.

Der zweite diesjährige Jahrmarkt wird hier am 26. und 27. Juni abgehalten.

Oberhalb des Moreau-Denkmales auf dem Rödner Höhezug erhebt sich jetzt ein großes Gerüst, das dem Baue der Bismarckäule dient.

Baracke für Kinder. Morgen vormittag 11 Uhr soll die vom Königl. Sächs. Kriegsministerium zur Verfügung gestellte, auf dem Gelände des Vereins Volkswohl in der Heide nahe dem Heidepark-Volksheim errichtete Baracke für rekonvalescente kleine Kinder in Benutzung genommen werden.

Bei der Handelskammer Dresden ist der Prüfungsbericht über den Gründungsbergang der „Sörnewitzer Glashütten-Aktiengesellschaft in Sörnewitz-Reichen“ eingereicht worden. Der Bericht liegt in der Ranzlei, Ostra-Allee 9, zur Einsicht aus. — In den Vereinigten Staaten von Amerika ist am 1. April d. J. ein neues Handelsmarken-(Warenzeichen)-Gesetz in Kraft getreten, das gegenüber dem geltenden Gesetz verschiedene Verbesserungen, insbesondere auch gerade für Einfuhrwaren, enthält. Eine vollständige Überzeugung des neuen Gesetzes liegt bei der Handelskammer Dresden, Ostra-Allee 9, zur Einsichtnahme aus.

Ansteckende Tierkrankheiten sind im Königreich Sachsen auch im „wunderbaren Monat Mai“ ziemlich zahlreich aufgetreten. Insbesondere der Milzbrand brach in 27 Ortschaften bez. Gehöften aus. Der Häufigkeit nach folgten acht Tollwutfälle (fünf in der Lausitz), vier Ausbrüche von Rauschbrand und je ein Ausbruch von Röy bez. von Maul- und Klauenseuche.

Der Radeberger Zweigmissionsverein für Heidermission hält am Trinitatistag (18. Juni) sein diesjähriges Jahrestag in Moritzburg ab. Um 3 Uhr soll Festgottesdienst in der neuen Kirche, die erst im November vorigen Jahres geweiht worden und sehr sehenswert ist, stattfinden. Herr Pfarrer Heinrich-Grohermannsdorf hat die Feiertag übernommen. Um 5 Uhr wird dann eine Nachversammlung gehalten werden, und zwar bei günstigem Wetter im Walde am sogenannten Fischaus in der westlichen Hälfte des Schloßteiches, bei ungünstigem Wetter im Saale des Kurhauses. Herr Missionar Götzsch aus Indien wird Mitteilungen aus dem Schaye seiner reichen Erfahrungen machen.

Vaterländische Festspiele. Der geschäftsführende Ausschuss des Vereins für vaterländische Festspiele hält am Dienstag abend im Restaurant Kneist eine Gesamtkonferenz ab. Der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Buchbinder-Obermeister Unrausch, begrüßte die Anwesenden und gab betreffs der Eingänge bekannt, daß die Eintragung des neuen Vorstandes in das Vereinsregister des Königlichen Amtsgerichts erfolgt und daß der vom Rate und den Stadtverordneten übermals bewilligte Beitrag von 5000 M. ausgezahlt worden ist. Wie das Ministerium des Königlichen Hauses mitteilt, hat Se. Majestät der König das Protektorat über den Verein übernommen. Die Vorschläge wegen der Herren des Gesamtvorstandes und der einzelnen Ausschüsse, die an der Audienz beim König teilnehmen sollen, wurden gutgeheissen. — Dem Auszuge am 2. Juli, der vom Altmarkt aus stattfindet, geht auf diesem Platze ein Gesangsvortrag des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes, eine Ansprache des Vorsitzenden Herrn Stadtverordneten Unrausch und ein allgemeiner Gesang voraus. Der Festzug wird aus den Turnern, Sängern, Radfahrern, Spielern und Kindern bestehen und nimmt den gleichen Weg wie in den Vorjahren. — Hierauf berichteten die Vorsitzenden der diversen Ausschüsse über die von diesen bisher erledigten Arbeiten. Die Bekanntigung der Sieger unter den jugendlichen Spielern und Schwimmern findet auf dem Sängerpodium des Festplatzes durch Herrn Professor

Weidenbach statt. Nach dem Einzuge ist im Gewerbehause Kammers.

Am Himmelfahrtstage hielt der 50 Vereine mit über 3000 Mitgliedern zahlende Elbgauverband der Stenographenvereine nach Gabelsberger seine diesjährige gut besuchte Frühjahrssammlung im Schützenhaus in Sebnitz i. S. ab, zerfallend in die Vertreterversammlung vormittags und die Festversammlung nachmittags. Während in der ersten die internen Angelegenheiten beraten wurden, stand im Mittelpunkt der Festversammlung der Vortrag des Herrn Polizeiaffärenten Paul Knittel-Dresden über das zeitgemäße Thema: „Die Schreibmaschine im Stenographenverein“, wofür ihm lebhafte Beifall zu teil wurde. Aus der sich anhöpfenden Debatte war zu entnehmen, daß dieser noch im Entwicklungsstadium befindlichen Angelegenheit immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird sowohl seitens der Stenographenvereine wie auch seitens des breiten Publikums, das ein erhebliches Interesse an guten Stenotypisten hat. Das während des Festes an die Beratungen sich anschließenden fröhlichen Balles verkündete Ergebnis der stenographischen Wettschreiben war folgendes: Abteilung I (180—200 Silben) ein 2. Preis: Herr Ferdinand Kramer „Fortschritt“ Dresden; Abteilung II (120—160 Silben) 1. Preis: Herrn Ernst Quicher „Franz Xaver“ Dresden, Paul Fröhlich „Fortschritt“ Dresden, Richard Reuß-Dresdner Verein von 1873, 2. Preis: Herrn Julius Weise-Dresdner Verein von 1873, Clemens Andreas Leuben, ein 3. Preis: Herr Albert Gerold „Fortschritt“ Dresden; Abteilung III (80—100 Silben) 2. Preis: Herrn Albert Roos „Fortschritt“ Dresden, Richard Reuß-Dresdner Verein von 1873, 3. Preis: Herrn Paul Wolf Leuben, Julius Weise und Franz Knop, beide Dresdner Verein von 1873. — Besonderer Hervorhebung verdient, daß der am Vorabend der Versammlung im benachbarten böhmischen Niederdorf unter zahlreicher Beteiligung österreichischer Kunfgenosse abgehaltene Kommers nicht wenig dazu beitrug, recht begeisterte Stimmung für die Gabelsbergerische Kurzschrift schon vorzubereiten.

Auf das morgen im Ausstellungspark stattfindende Konzert des berühmten schwedischen Studentenchores aus Upsala sei hiermit nochmals besonders aufmerksam gemacht. Der Vorverkauf der Eintrittskarten bei J. Ries, Kaufhaus, und A. Brauer, Hauptstraße, wird um 6 Uhr geschlossen.

Die Sächs.-Böhmis. Dampfschiffahrtsgesellschaft wird während des Pfingstfestes wieder eine Anzahl Sonderfahrten ausführen lassen, um allen Wünschen hinsichtlich einer passenden und bequemen Fahrgelegenheit gerecht zu werden, und um allenhalben eine glatte Ablösung des Verkehrs zu erzielen.

Die Steinzeher-Innung zu Dresden und Umgegend schreibt uns: Die hiesigen Steinzeher haben durch die Presse versucht, die öffentliche Meinung über den willkürlichen und ohne jede berechtigte Ursache begonnenen Streik zu täuschen. In der Sonntag den 4. Juni 1905 geplogenen Einigungsverhandlung hat die Streitkommission der Steinzehergesellen den versammelten Innungsmeistern erklärt, daß der Streik am 1. Juni d. J. deshalb begonnen habe, weil von den Innungsmeistern diejenigen Gefallen von der Arbeit ausgespart worden seien, die seinerzeit eine Eingabe an den Rat der Stadt Dresden, die Vergabe der städtischen Pflasterungsarbeiten an die Innungsmeister betreffend, mit unterschrieben haben. Diese Eingabe aber war geeignet, das durch die Einverleibung einer Anzahl Vororte Dresdens schon beeinträchtigte Gewerbe der Innung noch weiter zu schädigen und die Meister waren deshalb auch berechtigt, hiergegen einzuschreiten. Der von den Steinzehergesellen angegebene Grund über den Streik war aber nur das Mittel zum Zweck, denn es soll versucht werden, höhere Löhne zu erreichen, die aber nicht zugestanden werden konnten, weil die nach den gegenwärtigen Erwerbsverhältnissen bisher gewährten Löhne einen Streik nicht rechtfertigen.

Zum Generalstreik der Zigarettenmacherinnen ist zu melden, daß der Arbeitgeberverband gestern genau festgestellt hat, daß insgesamt 2470 Arbeitnehmer sich im Ausstand befinden, davon sind 1829 Arbeiterinnen.

Eugen in seiner Geschäftswohnung gesehen. Am leichtesten ist er zu erreichen, und der Nächste dazu, seinem Kinde beigezustehen, ist er auch.

Mit ein paar Worten verständigt sie die Wärterin, ergreift den Schlüssel und eilt über die Straße.

Die Tür öffnet sich, das dunkle Treppenhaus nimmt sie auf, und die Sorge um ihr franzes Kind läßt sie mit einer Hoffnung vorwärts streben, die jeden anderen Gedanken ausschließt.

Mit den Händen längs der Wand hintappend, erreicht sie den Eingang zum Bür Zimmer des Büros und will eben die Glocke in Bewegung setzen, als sie bemerkt, daß die Tür nicht ins Schloß gefallen ist. So macht sie diese auf und tritt über die Schwelle, und gleichzeitig wird am anderen Ende des Korridors die Tür geöffnet, die in ihres Mannes Privatzimmer führt.

In dem breiten Lichtstreifen, der aus jenem Raum in das Entrée fällt, steht jetzt eine Frauengestalt, die über einem glänzenden Seidenkleid einen hellen Mantel leicht umgeworfen hat, während das rötlich-blonde Haar mit einem schwarzen Spiegelknoten umhüllt ist. Sie spricht in das Zimmer, dem sie ihr Gesicht auch zugewendet hat, einige Worte hinein, welche Carola, vor deren Augen sich plötzlich alles dreht, nicht versteht, aber die sehr heiter und sehr freundlich klingende Stimme ihres Mannes hört sie erwidern:

„Richt so stürmisch, Schätzchen! wir kommen noch zur Zeit. Ich habe am Vormittag selbst das Souper bestellt und angeordnet, daß um elf Uhr serviert wird. Und wenn unsere Gäste sich vor unserer Ankunft versammeln, so macht das Er scheinen der Königin des Festes erst den richtigen Effekt.“

Ein schweres Gewitter, begleitet von strömendem Regen, entlud sich gestern nachmittag über Dresden und Umgegend. In Blasewitz und Loschwitz wurden eine große Anzahl von Keller unter Wasser gesetzt. In letzterem Ort mußte darum auch die Feuerwehr alarmiert werden. Die längst ersehnte Abkühlung und Erfrischung ist nunmehr eingetreten.

Aus dem Polizeibericht. In der Seevorstadt beginnt in der Nacht zum Dienstag ein Gewerbetreibender Selbstmord durch Erhängen. Berrückte Vermögensverluste sind die Ursache zu dieser Tat. — Auf dieselbe Weise endete gestern in Rauschitz die Ehefrau eines Schankwirts in einem Schwermutsanfall ihr Leben. — Unterhalb der Marienbrücke ging heute früh ein Dienstmädchen aus Furcht vor Vorwürfen wegen der ihr zu teil gewordene Kündigung ihres Dienstes in selbstmörderischer Absicht in die Elbe, wurde aber von dem Arbeiter Hermann Jähne gerettet und hierauf in das Siechenhaus überführt. — Ein vorgestern in Deuben von einem Gerüste gestürzter und am Kopfe schwer verletzter Maurerlehrling ist gestern im Friedenshütter Krankenhaus, in dem er Aufnahme gefunden hatte, verstorben. — Gestern abend gegen 9 Uhr sprang unterhalb der Trachauer Straße eine längere Zeit in Schwermut verfallene 74 Jahre alte Frau in die Elbe und kam nicht wieder zum Vorschein. Sie ist von großer, schmächtiger Gestalt, hat grauemelierte Haare, nur noch im Unterkiefer einige Zahne und auf dem rechten Unterarme einen ungefähr 10 Centimeter großen blauen Fleck. Beim Auftauchen der Leiche wird um Nachricht an die Königl. Polizeidirektion ersucht. — Seit einiger Zeit begeht ein etwa 40 Jahre alter Unbekannter hier Beträgereien; er nennt sich Postschaffner Werner aus Luchau und trägt, um das glaubhaft zu machen, Postmütze und Wappenarmbinde. Der Betrüger überbringt hauptsächlich Geschäftleuten Briefe, die mit „C. Müller, Kaiserliche Postagentur Luchau“ unterzeichnet sind, worin unter Zusicherung baldiger Zahlung um Aushändigung bestimmter Waren an den Lieferbringer gebeten wird. Trotz umfanglicher Erkundungen ist der Täter bisher nicht zu ermitteln gewesen. Vor ihm wird hiermit gewarnt und gebeten, ihn im Falle erneuter Aufstrebens festzuhalten und dem nächsten Gendarmerieposten zu übergeben.

+ Dresden-Trachau, 7. Juni. Folgende im Grundbuche für Trachau auf den Namen Friedrich Gustav Kauerhoff eingetragenen Baustellengrundstücke sollen am 21. Juli 1905 an der Gerichtsstelle, Voithinger Straße 1, I., Zimmer 131, zu Dresden, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden: 1. vormittags 10 Uhr: das Grundstück Blatt 809, nach dem Flurbuche 10,2 Ar groß, auf 11 925 M. geschäßt, umfassend das Flurstück Nr. 430 d des Flurbuchs für Dresden-Trachau und hier an der Wilder-Mann-Straße gelegen; 2. vormittags 10<sup>1</sup>/2 Uhr: das Grundstück Blatt 810, nach dem Flurbuche 5,5 Ar groß, auf 8250 M. geschäßt, umfassend das Flurstück Nr. 430 e des Flurbuchs für Dresden-Trachau und hier an der Wilder-Mann-Straße und Kopernikusstraße gelegen.

○ Aus der Lößnitz, 8. Juni. Die Herren Gemeindevorstände von Radebeul und Oberlößnitz veröffentlichen in vorliegender Nummer eine die Blutlaus- und Raupe-Befüllung betreffende Bekanntmachung, auf welche auch an dieser Stelle besonders hingewiesen sei.

△ Kötzschenbroda, 8. Juni. Bis zum Dienstag wurden vom hiesigen Bahnhofe insgesamt 151 Körbe mit 3319 Kilogramm Erdbeeren verhandt.

— Aus dem Plauenschen Grunde, 8. Juni. Der in den letzten Jahren unverdient vergessene Windberg, von dem man an verschiedenen Stellen eine herrliche Fernsicht genießt, erfreut sich seit der Errichtung des König-Albert-Denkmales auf seiner Höhe wieder lebhafte Aufmerksamkeit. Er ist ja auch über Coschütz-Gittersee oder Röcken-Kaijergrund ohne große Anstrengung zu erreichen, und der Abstieg über Burg oder Niederhäslich ein angenehmer.

(;) Blasewitz, 8. Juni. Öffentliche Sitzung des Gemeinderats. Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Paulus. 1. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einer Zuschrift des Dresdner Architektenvereins, betr. die Benutzung des öffentlichen Wettbewerbs zur Beschaffung von Bauprojekten.

Sie erwidert die Galanterie mit einigen neckenden Worten und meint dann:

„Zunächst vermissen ich noch die Equipage. Soll die Königin aber in der Droschke fahren, so wirft Du diese doch auch herholen müssen.“

„Wird sofort geschehen,“ beruhigte er. „Ich hätte aber wirklich sehr gern erst noch ein Weilchen mit Dir hier gesplaudert. — Also Du wirfst reisefertig sein, wenn es fortgehen soll?“

Sie lachte lustig. „Jeden Augenblick! — Wenn aus dem Scherz nur einmal Ernst würde.“

„Mir ist das nie ein Scherz gewesen, Bella. — Ich habe Sehnsucht, unter einem milderen Himmel an Deiner Seite mich von dem Zwange und der Plage meines gegenwärtigen Daseins zu erholen.“

„Bon dem Zwange und der Plage!“ sie wiederholte es lachend wie einen guten Witz. „Ob Du es wohl so fühlst, wie Du's sprichst?“

„Natürlich,“ versicherte er. „Die Kette flirrt immer am Fuße.“

„Armer Karl!“ sagte sie mit mitleidig tuendem Spott. „Siehst Du, das kommt davon, wenn man dem elenden Mammon nachjagt.“

„Freilich,“ lautete die Antwort. „Aber was beginnt man ohne ihn? Berücksicht vom Gelde kann nur der denken, der es besitzt.“

„Ich bin der Beweis vom Gegenteil. Schaue Dir einmal die Leere meines Portemonnaies an und dann schaue meine großartige Auffassung nach ihrem ganzen Wert!“

Sie hatte ihm dabei das Portemonnaie zugeworfen, das er öffnete und aus dem eigenen füllte.

## Neuilletton.

### Vor verschlossener Pforte.

Roman von Ph. Wengerhoff.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Die Amme schreit vor Schreck hell auf:

„Er hat Krämpfe! — Er stirbt, er stirbt jetzt — mein Fräulein, mein süßes Fräulein!“

Carola startt völlig entgeistert auf ihr anscheinend mit dem Tode ringendes Kind. Geht er hinüber, so folgte sie ihm; sie kann das Einzige, was ihr gehört, nicht verscheren.

Sie redet der Wärterin zu, sich zu beruhigen, macht dann die für Fieberanfälle früher schon verordneten kalten Umschläge und sieht auch wirklich nach einer Zeit den kritischen Zustand sich mildern und dann verschwinden. Fräulein ist aber durch die Anstrengung völlig apathisch geworden und läßt sich geduldig vom Arm der Wärterin nehmen und in die Wiege betten, ja, er schläft sogar, als die Amme sie leise in schaukelnde Bewegung setzt, die Augen wie zum Schlafe.

Dieses ist also ein Moment, den Carola benutzen kann, sich Hilfe herbeizurufen. Der Wagen, der den Medizinalrat bringen soll, fehlt noch immer nicht zurück, ebensowenig das Mädchen, welches trotz des besten Willens ihre Unfähigkeit für selbstständiges Handeln bewiesen hat. Sie muß jemand haben, der ihr besteht, der für ihr Bübchen Hilfe herbeischafft. — Martha hat

2. Ein Gesuch um Genehmigung zum Kleinhandel mit Branntwein im Grundstück Dobritzer Straße 1 wird im Mangel Bedürfnisses abfällig begutachtet. 3. Die diesjährige Obstzehrung wird dem Meistbietenden, Produzenten und Händler Lohne hier, für die Pachtsumme von 500 M. überlassen. 4. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Eingange des Drucksberichts über die Verhandlungen des letzten sächsischen Gemeindetags. 5. Auf die Eingabe des Dr. Wünsche, die Pappwollenreinigung in der Waschanstalt hier betr., beschließt man, dem Antragsteller mitzuteilen, daß der Gemeinderat nicht zuständig sei, die Einstellung des Betriebes zu verfügen. In bei dem Herrn Gemeindeältesten Sanitätsrat Dr. Barth eingegangenen Schreiben der Herren Dr. Wünsche und Rentner Prenter wird auf die Feuergefährlichkeit der Kohlen- und Papppwollen-Lager sowie des Verbrennens von Deltüftständen der Papppwollenreinigung hingewiesen. Es wird beschlossen, Erörterungen anstellen zu lassen. 6. Zur Errichtung eines Anbaues an das Grundstück Schillerplatz 7 macht sich die Abtrennung eines Arealsstreifens von dem dahinterliegenden Flurstück 32 erforderlich. Der Gemeinderat genehmigt die beabsichtigte Dissektion gegen eine Stimme. Der Antragsteller soll aber darauf hingewiesen werden, daß nach einer bereits früher gefestigten Bedingung ein Abstand von 8 Meter einzuhalten ist und dementsprechende Abänderung des Bauprojekts zu erfolgen habe. 7. Bürgermeister Goldammer und Gemeindevorstand Seydel sollen bevollmächtigt werden, die Gemeinde bei der Versammlung der Tiefbauverwaltungsgemeinschaft zu vertreten. 8. Der Antrag des Herrn Rentner Reuter auf allgemeine Einführung des Wassermessers wird abzulehnen beschlossen. 9. Die Sparcasserechnung aus 1904 wird auf Vorschlag des Finanzausschusses richtig gesprochen. Der verfügbare Ueberschuss an 1492 M. 50 Pf. wird zur Verbesserung der Fußwege durch Legung von Bordschwellen zur Verfügung gestellt. 10. Der Gemeinderat erklärt Einverständnis mit der vom Herrn Vorstehenden bei der Königl. Amtshauptmannschaft erhobenen Vorstellung wegen der neuerdings auftretenden Ruh- und Rauchbelästigungen durch die Schifffahrt. Hierauf Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

○ Briesnitz, 8. Juni. Die Gemeindevertretungen von Briesnitz und Kemnitz haben beschlossen in Verhandlungen darüber einzutreten, daß sich Kemnitz mit Briesnitz vereinige. Briesnitz hat circa 3000, Kemnitz circa 1200 Einwohner. Kemnitz gehört nach Briesnitz in die Kirche, in die Schule, in das Standesamt, ist mit Briesnitz gleichberechtigt im Begeverbande Briesnitz, Kemnitz, Stechitz und am Verbands elektrizitätswerk Elbtal. Briesnitz ist teilweise nach Kemnitz besiedelt und wird sehr wahrscheinlich nach dem unmittelbar bevorstehenden Anschluß an das Wasserpumpwerk zur Ortsversorgung Wasser an Kemnitz abgeben. Hieraus ist zu erschließen, daß ein sehr enges Band die beiden Gemeinden verknüpft und es beachtlich erscheinen läßt, daß ein einheitliches Gemeinwesen herbeizuführen angestrebt wird.

○ Cossebaude, 8. Juni. Bericht über die Sitzung der Werksverwaltung vom 2. Juni. Anwesend waren 13 Mitglieder. Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Reinhardt. — Nach Kenntnisnahme von Registrandeingängen wurde das Angebot einer Altengesellschaft auf Kauf oder Pachtung des Elektrizitätswerkes einstimmig auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses abgelehnt. — Einem durch den Herrn Vorstehenden wegen Stromüftständen abgeschlossenen Vergleich mit dem Nachbesitzer eines an das Werk angegliederten Grundstückes stimmte man zu. — Der Anschluß einer Motorenanlage in Kemnitz wurde genehmigt. — Ebenso erteilte die Werksverwaltung bedingungsweise Genehmigung zur Errichtung einer Elektromotorenanlage mit Anschluß an das Elektrizitätswerk „Elbtal“ für das im Böhmergrunde zu errichtende Wasserwerk der Gemeinde Briesnitz. — Dem Weiterbezuge der Dreieinigkeitskohle wurde zugestimmt, doch beschloß die Werksverwaltung, auch Versuche mit einer anderen Marke anzustellen. — Von einem Schreiben des Baupolizeiamtes zu Dresden bezüglich der Kontrolle über den Anschluß neuer Grundstücke an das Werk zum Zwecke der Vorflur- und Treppenbeleuchtung wurde Kenntnis genommen. Das Baupolizeiamt soll

„Rum bitte ich mir einen süßen Kuß aus zum Dank.“

„Zum Dank nicht,“ meinte sie. „Ich sehe Dir doch eben die Wertlosigkeit solchen Besitzes auseinander. Aber weil Du ein so lieber Frey bist, sollst Du ihn haben.“

Sie geht noch einmal ins Zimmer zurück und: „wertloses gegen unschätzbares“ hört Carola ihn sagen.

Dann wieder das Plauschen der seidenen Gewänder, und nun mahnt Eugen:

„Lasse mich doch erst draußen Licht machen! — Korridor und Treppe sind längst schon dunkel.“

Er drückt auf den elektrischen Knopf, und die Flamme zuckt auf und ergießt ihr glänzendes Licht durch den Raum.

Gleich in dem Moment, als die sich öffnende Zimmertür Carola in die Gefahr, hier gesehen zu werden, brachte, hatte sie einen Versuch gemacht, sich nach der Treppe zurückzuziehen. Die Eile aber, mit der jene Dame das Zimmer verließ, drängte ihr die Furcht auf, daß sie mit ihren Gatten und seinem Gäste im Treppenhaus zusammen treffen könne und ließ sie also einen näherliegenden Schuß suchen.

Dicht neben der KorridorTür befand sich der Eingang zur Wohnung des alten Herrn Kapellmeisters, vor welchen sie selbst, um ihm größere Stille zu verschaffen, eine Decke hatte hesten lassen. Hinter dieser hatte sie sich nun verborgen und war so Zeuge dieser Unterhaltung geworden.

Diese Situation, so flüchtig sie war, spannte natürlich alle ihre seelischen Kräfte an. Die Worte idonten an ihr Ohr, ihre wahre Bedeutung kam ihr aber noch nicht zum Bewußtsein.

Da flammt das Licht auf. Durch den grobsäugigen Wollstoff, der sie verdeckt, sieht sie deutlich die Gestalt,

gebeten werden, die Interessen des Werkes noch wie vor wahrzunehmen. — Bei einem Angebot wegen Prüfung der Jahresrechnung nahm die Werksverwaltung Kenntnis und beschloß, die Rechnungen bis auf weiteres von dem zeitigen Revisor prüfen zu lassen. — Das Klassieren der Strombeträge und der Kosten für Installationen soll künftig nicht mehr von den Verbandsgemeinden, sondern direkt vom Werk durch einen Beamten, zunächst aber verhältnisweise, erfolgen. — Die Werksverwaltung beschloß, die Mitgliedschaft des elektrotechnischen Vereins in Dresden zu erwerben. — Zum Schluß wurde die Erweiterung der Leitungsanlage in Oberwitz genehmigt und zur Beschaffung von 25 Stück Zähleren 1000 M. verwilligt.

< Deuben, 8. Juni. Gestern fand eine Revision der Maße und Gewichte statt. Herr Oberreichmeister Leipzig-Dresden, welcher dieselbe vornahm, belegte dabei verschiedene ungültige Maße, Gewichte und Wagen mit Beschuß.

— Hainsberg, 8. Juni. Am Dienstag nachmittag 1/2 8 Uhr verunglückte der hier bei der Verlegung der Wasserleitung beschäftigte Arbeiter Karl Küttner durch hereibrechende Schuttmassen. Der Bedauernswerte erlitt einen linken Unterarmbruch und wurde in das Friedrichsfelder Krankenhaus gebracht.

— Loschwitz, 8. Juni. Öffentliche Gemeinderatssitzung. Anwesend 13 Mitglieder. Vorsitzender Herr Gemeindevorstand Röther. Zunächst nahm man u. a. von folgenden Mitteilungen Kenntnis: a) von den Kostenabzläufen auf den Monat Mai, b) dem Eingange der tabellarischen Übersichten über die im Monat April und Mai vorgekommenen Eigentumsveränderungen an Grundstücken und c) daß von der Königl. Amtshauptmannschaft und deren Bezirksausschüsse hiesiger Gemeinde für dieses Jahr eine Begebauhilfe von 1800 Mark verwilligt worden ist. Alsdann wird beschlossen, den Widerspruch der verw. Guden gegen den Bauplan für den Maternivog mangels jeder Begründung als unbeachtlich zu erklären, hingegen aber denjenigen von Grunewald, welcher sich nur auf einen Verbindungsweg bezieht, teilweise zu berücksichtigen und im übrigen auf den alsbaligen Ausbau des Weges zugelassen. In der Bauplanangelegenheit für die Calberstroße wurde die Entschließung ausgekehrt. Auf das eingereichte Vorprojekt des Herrn Hauptmann Heyer, Errichtung von Nebengebäuden an der Wunderlichstraße betreffend, beschloß man die erforderliche Dispensation bedingungsweise zu befürworten. Hierauf wurde vom Prüfungsbericht über die Brückenbetriebslastenrechnung auf das Jahr 1904 Kenntnis genommen und dieselbe richtig gesprochen. In verschiedenen Schleusenbau-Angelegenheiten wurde Beschuß gefaßt. Ferner wurde noch beschlossen, für den Rückweg von der Querstraße bis Johannesweg ein Verbot dagegen zu erlassen, daß erwähnte Strecke nur mit Lasten bis zu 50 Centnern befahren werden darf. Die auf dem Körnerplatz befindliche ins Eigentum der Gemeinde übergegangene meteorologische Säulenuhr soll entsprechend vorgenommen und an ihr alsdann die täglichen Wetterberichte, der Straßenbahntarifplan, Tageskalender und sonstige das öffentliche Interesse betreffende Anschläge angebracht werden. Hierauf fand noch eine längere Beratung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

— Loschwitz, 8. Juni. Bei der gestern vormittag 1/11 Uhr stattgefundenen Pferdevorstellung wurden 88 Pferde vorgeführt, von welchen 79 als kriegsbrauchbar bezeichnet worden sind.

— Leubnitz-Neuostra, 8. Juni. Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung sind im Monat Mai d. J. 63 Anmeldungen mit zusammen 72 Personen, darunter 4 Familien, und 55 Abmeldungen mit zusammen 64 Personen, darunter 3 Familien, bewirkt worden. Ummeldungen erfolgten 3. Außerdem wurden im Standesamt 5 Geburten und 9 Sterbefälle für Leubnitz-Neuostra angezeigt. Die Einwohnerzahl betrug am 31. Mai 2684. — Bei der Verbandssparkasse erfolgten im Mai 65 Einzahlungen mit zusammen 10 664,49 M. und 11 Rückzahlungen im Gesamtbetrag von 587,92 M. Das Einlegerguthaben bezeichnete sich Ende Mai auf 67 032,66 M. — Ferner wurden vom hiesigen Wasserpumpwerk 7086 Kubikmeter

das Gesicht der Sprechenden. Wo hat sie diese forschenden Augen, diese sek emporstrebende Nase, diese vollen Lippen, welche die Vorberühne frei lassen, schon gesehen? Solche rotgoldenen Haare, solche weiße und rote Hautfarbe kennt sie jetzt und kennt auch die Quelle, der solche Schönheit entstammt. Früher freilich — nun weiß sie es! Wie ein Blitz durchzuckt ihr Gehirn die Erinnerung an jene Zeit, da sie Eugen von Ronberg verlor. Jene schöne Frau, die immer an seiner Seite auf der Promenade in Warnemünde erschien, die neben ihm am Tische saß, in einem Hause mit ihm wohnte, — das war diese hier!! Und sie, — und sie! — was war sie ihm gewesen, als er um sie warb und sie ihr junges Leben an ihn hingegeben?

Die beiden sind durch den Korridor gegangen. Das seidene Kleid von Madame Arabella hat fast die Decke gestreift, die Carola verhüllt. Sie hört schon die Stimmen im wunderlichen Geplauder unten im Treppenhaus.

Da, noch einmal die leichten, hastigen Schritte ihres Gatters in nächster Nähe! Seine Begleiterin vermisste ihr Taschentuch, und er eilt wieder in sein Zimmer und kommt schleunigst mit dem Funde zurück.

Noch erleuchtet der glühende Draht den Raum so weit, daß Carola den heiteren Ausdruck in seinen Mielen erkennen kann, und wie er bereits an dem Bersteck seines Weibes vorüber ging, läßt ein Ton, ein Stöhnen, das unbewußt ihren Lippen entflohen ist, ihn sich zurückwenden. Er sieht sich spähend um, reißt dann hastig die Decke zurück, und Aug in Auge starren die beiden einander an. —

„Also spioniert!“ giebt es fast tonlos über seine Lippen.

Wasser gefordert; der tägliche Verbrauch stellte sich somit im Durchschnitte auf 228 Kubikmeter.

— Weißer Hirsch, 8. Juni. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparposte wurden im Monat Mai dieses Jahres 139 Einzahlungen im Betrage von 15 857,33 M. geleistet, dagegen erfolgten 83 Rückzahlungen im Betrage von 8394,79 M.

(Fortsetzung dieser Rubrik auf Seite 5.)

### Neueste Telegramme.

— Berlin, 8. Juni. Wie die „Kreiszeitung“ meldet, ließ der Sultan durch den Botschafter Turhan-Pascha als Hochzeitsgeschenk dem Kronprinzen eine mit Edelsteinen verzierte goldene Kassette und der Kronprinzessin eine goldene Diamantbrosche im Werte von 200 000 M. überreichen.

— Berlin, 8. Juni. Wie die „National-Korresp.“ aus zuverlässiger Quelle vermitteilt, besteht begründete Angst, daß eine erneute Verlotung des Tabaks im Rahmen der bevorstehenden Reichsfinanzreform vermieden werden wird.

— Stockholm, 8. Juni. König Oscar wurden gestern abend vor dem Kgl. Lustspielhaus Rosendal begeisterte Huldigungen dargebracht. Etwa 1000 Personen, mit einem Musikkorps an der Spitze, marschierten nach dem Schloß. Der König, die Königin, die Prinzen Gustav Adolf, Oscar und Eugen sowie die Prinzessin Ingiborg zeigten sich auf dem Balkon. Die Musik spielte die Nationalhymne und die Menge brachte Hochrufe auf den König aus und mehrere Damen überreichten dem König Blumen. König Oscar dankte freundlich. Die Menge ging dann ruhig auseinander.

— Christiania, 8. Juni. In der in der gestrigen Abendzeitung beschlossenen Proklamation des Storting an das norwegische Volk wird die Hoffnung ausgesprochen, daß das norwegische Volk im Frieden und guten Einvernehmen mit allen Völkern leben werde, nicht zum wenigsten mit dem schwedischen, mit dem es durch so viele natürliche Bande verbunden sei. In der sicheren Überzeugung, daß das norwegische Volk mit dem Storting und der Regierung sich vereinigen werde zur Festhaltung der vollen Selbständigkeit des Reiches unter Bewahrung der bisherigen Festigkeit und Besonntheit und ruhigen Würde und willig die Opfer tragen werde, die verlangt werden sollten, erwartet der Storting, daß jeder Untertan alle Anordnungen befolgen werde und alle Beamte, zivile, militärische und geistliche, in jeder Hinsicht der Regierung den Gehorram zeigen, den zu verlangen sie das Recht hat auf Grund der Gewalt, die ihr der Storting namens des norwegischen Volkes übertragen hat.

— London, 8. Juni. Der König ernannte den König von Spanien zum Chef des 16. Lancieregiments.

— London, 8. Juni. Nach einer Depesche der „Times“ aus Petersburg empfing Kaiser Nikolaus gestern nachmittag den amerikanischen Gesandten in Zarstofe Selo in Audienz.

### Der russisch-japanische Krieg.

— London, 8. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Tokio widerruft heute seine Meldung über die Verwendung von Unterseebooten in der letzten Seeschlacht. Er berichtet, daß diese Boote infolge stürmischer See und hohen Wellenganges nicht zur Verwendung gelangten.

— London, 8. Juni. Der Korrespondent der „Morningpost“ meldet seinem Blatte vom 7. Es sei ihm als amtlich mitgeteilt worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten hoffe, in Verbindung mit einigen Mächten des europäischen Festlandes Russland innerhalb 48 Stunden formelle Vorstellungen bezüglich des Friedens machen zu können.

Eugen, Eugen, läßt Du mich warten?“ ruft ungeduldig die hohe, spitze Stimme draußen.

Da fällt der Stoff wieder nieder. Er ist gegangen. Die Lampe ist erloschen, und Carola liegt ohnmächtig auf der Schwelle ihres alten Freundes.

Die Tür hinter ihr wird vorsichtig geöffnet, und sie erkennend, bricht Fabel in laute Klagen aus:

„Carola, armes Kind! warum mußtest Du kommen? Habe ich nicht dagegen gewehrt, — hab ich Dich nicht gebeten, fortzubleiben? Nun weißt Du den Grund, den Dein unglücklicher Sinn nicht begriff. — Was führt Dich her, Du Aermste?“ —

Die Worte überstürzen sich, so hastig gibt sie Auskunft. Sie kann jetzt keinen Versuch zur Erlangung ärztlicher Hilfe machen, denn zunächst muß sie hin zu ihrem Bübchen. Wie lange war sie wohl fort? Es ist ihr das Zeitmaß ganz abhanden gekommen. Man erlebt in Momenten zuweilen Jahre. — So eilt sie flüchtigen Fußes zurück und sieht es nicht, daß der alte Schnell einen Mantel umhängt und gleich nach ihr das Haus verläßt.

Im Hause wartete schon Martha auf die junge Frau. Trotz allen Suchens hatte sie die Familie, in der Medizinalrat Baier heute weilen sollte, nicht gefunden. So war die Hausnummer doch wohl unrichtig.

Carola kniet neben dem Krankenlager nieder. Noch liegt ihr Kind still und apathisch da; aber ab und zu verkündet schon das Zucken des kleinen Körpers, daß ein neuer Krampfanfall sich vorbereitet. Auch vor dieser Aussicht erhöht sich ihr Kummer und ihre Angstregung nicht mehr. Das höchste Maß des Schmerzes ist erreicht, mehr zu empfinden ist ihre Natur unsäbig. (Fortsetzung folgt.)

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Offizielle Sitzung des Bezirks-Ausschusses der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft findet**

**Freitag, den 16. Juni 1905.**

vormittags 10 Uhr,

im amtsfürstlichen Sitzungszimmer hier (Kanzleigässchen) statt.

**Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt,**

am 7. Juni 1905.

Krug von Ridda.

[81]

Das im Grundbuche für Niederpöritz Blatt 41 auf den Namen des Wirtschaftsgehilfen Friedrich Gustav Wünsche in Niederpöritz eingetragene Grundstück soll am

**1. August 1905, vormittags 1/2, 11 Uhr,**

an der Gerichtsstelle, Voithinger Straße 1, 1, Zimmer 131, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3 Ar groß, auf 5500 M. geschätzt, besteht aus Wohngebäude, Waschhaus mit anstoßendem Kohlenschuppen, Holzschauer und Hofraum, die Grundstücksnummer 48 und liegt in Niederpöritz an der Niederpöritz-Pillnitzer Straße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 72.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Mai 1905 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Beschlages die Aushebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 6. Juni 1905.

8 Za. 48/05. Nr. 3. Königliches Amtsgericht, Abt. III.

## Blutlaus- und Raupen-Bekämpfung.

Mit Rücksicht auf das an vielen Stellen zu bemerkende starke Auftreten von Raupen und der Blutlaus sind Maßregeln zu deren Bekämpfung erneut ins Auge zu fassen.

Die **Blutlaus** tritt kolonienweise und zwar ausschließlich an den Apfelbäumen auf. Ihr Vorhandensein verrät sich durch weiße wollige Streifen oder breite Flecken an der Rinde und in den Stammtippen. Starke Kolonien gewähren den Anblick frisch gefallener Schneids. Die Bekämpfung der Blutlaus geschieht dadurch, daß der befallene Stamm und zunächst auch die älteren Astte, namentlich die Risse und Wundstellen in der Rinde und am Wurzelhalse sorgfältig mit einer 3 prozentigen Sapolarlösung (2 Eßlöffel Sapolaröl auf 1 Liter Wasser) mit steifem Pinsel bestrichen werden.

Unter den **Raupen** sind besonders schädlich der Goldaster, der Ringel- und der Schwammspinner.

Die Goldasterraupe schadet durch ihre Geschäftigkeit vornehmlich den jungen Knospen der Obstbäume. Sie zieht sich bei kalter Witterung und nachts bis Ende April in ihr Winterquartier zurück. Ihre leicht erkennbaren, aus zusammengesponnenen Blättern bestehenden Nestern können bequem durch Abschneiden und Verbrennen vernichtet werden.

Die Ringelspinerraupe (auch Livereraupe genannt) kriecht gleich der Schwammspinnerraupe im zeitigen Frühjahr aus und richtet durch gefährliches Benagen der Laub- und Blütenknospen, sowie der zarten Blätter der Obstbäume großen Schaden an. Beide Raupenarten ziehen sich bei Regen und Kälte in Gesellschaften an die unteren Seiten der Zweige und in die Astgabeln zurück, sich durch loses Gespinst schützend. Gegen dieselben läuft sich nur im Frühjahr, solange sie gefüllig beieinander sitzen, etwas tun, am besten durch Herdrennen oder Absingen mit einer Petroleumssacke, oder dadurch, daß man die Nester abschneidet und verbrennt.

Im übrigen empfiehlt es sich, da bei starkem Regen oder bei starker Erschütterung durch Aufklappen viele Raupen von den Bäumen herunterfallen, im Frühjahr zum Fangen der austretenden Raupen Klebgürtel an den Bäumen anzubringen.

Wir hegen die Erwartung, daß die Besitzer von Obst- und insbesondere Apfelbäumen im eigenen Interesse auf das Auftreten der Blutlaus und Raupen ganz besonders ihr Augenmerk richten und sobald das Vorhandensein derselben bemerkt wird, sofort energische Bekämpfungsmaßregeln ergreifen werden.

Gegen Säuglinge muß auf Grund von § 368, Riff 2 des Reichsstrafgesetzbuches mit Strafe vorgegangen werden.

**Radebeul und Oberlößnitz, am 7. Juni 1905.**

**Die Gemeindevorstände.**

Werner. Hörring.

[82]

## Nächsten Sonnabend den 10. d. Mts.

finden die hiesigen Gemeindeämterräume durchgehend von 8—3 Uhr, die Gemeindekasse und Ortssteuer-Einnahme von 8—2 Uhr geöffnet und bleiben sodann für sämtliche Verkehr geschlossen.

**Radebeul, am 8. Juni 1905.**

**Der Gemeindevorstand.**

Werner.

[80]

**Richard Alexander Giesecke in Niedersedlitz.**

Dresden, am 7. Juni 1905.

1 A Reg. 2474/05. Königliches Amtsgericht, Abt. III.

[70]

Auf dem die offene Handelsgesellschaft **Krey u. Sommerlad** in Niedersedlitz betreffenden Blatte 10 409 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. **Georg Ferdinand Otto Krey** ist ausgegliedert. Der Diplom-Ingenieur **Georg Wilhelm Karl Sommerlad** führt das Handelsgeschäft und die Firma fort. Die durch einstweilige Verfügung getroffene Anordnung, daß dem Gesellschafter **Georg Ferdinand Otto Krey** die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft entzogen ist, hat sich erledigt. Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Nicholas Alexander Giesecke** in Niedersedlitz.

Dresden, am 7. Juni 1905.

1 A Reg. 2472/05. Königliches Amtsgericht, Abt. III.

[85]

## Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 8. Juni.

(Pillnitz, 8. Juni. Herr Schultat Dr. Lange hielt hier am Dienstag nachmittag eine Hilfslehrer-Konferenz ab.)

(Pillnitz, 8. Juni. In der am 27. Mai unter Vorlage des Herrn Gemeindevorstandes Wünschmann abgehaltenen 9. Gemeinderatssitzung wurde betreffs der Bauvorschriften über den Teilbebauungsplan Loschwitz-Pillnitz beschlossen, sich den Beschlüssen des Gemeinderates zu Loschwitz anzuschließen und die 1. Zone (Villenviertel) bis an den jetzt bebauten Ortsteil zu erweitern. In Baulichen Raum und Höhe wurde wegen § 29 Abs. 1 der Ortsbauordnung Dispensation befürwortet und von verschiedenen Reklamationen, Atemen- und Beleuchtungsangelegenheiten Kenntnis genommen und Entschließung gefaßt.

(Neustadt, 8. Juni. Bericht über die Sitzung des Gemeinderates vom 6. Juni. Anwesend 10 Gemeinderatsmitglieder, 1 Mitglied ist entschuldigt. Der Vorstand eröffnete 8 Uhr 15 Minuten die Sitzung. Gegen das Bauaufsichtsamt Wagner-Roos, Parzelle 94 betreffend, werden Bedenken nicht erhoben und nur noch die Anlage eines Brunnens erforderlich. Die Loschwitzer Straße ist in Zukunft von der Gemeinde selbst zu sprengen. Mit der nötigen Blitzableiterreparatur des Gemeindeamtsgrundstücks wird der Schlossermeister Schröder beauftragt. Für eine Anzahl von Feuerwehrleuten soll ein Samariterkursus abgehalten werden. Die Ausbildung wird Herrn Dr. med. Hoffmann in Leuben übertragen. In Rückgabe einer erledigten Kauflauf wird gewilligt und dieselbe für andere Zwecke im Einverständnis des Hinterlegers verrechnet. Den Gemeindebeamten (Kassierer und Gemeindediener) wird auf Vorschlag des Vorstandes ein vierzehn- bzw. siebentägiger Urlaub bewilligt. Die Kirchgasse soll beleuchtet werden, falls die Firma Bahlisch & Bergemann für ihren Betrieb die Gasleitung beantragen sollte. Der Nachtwächter hat seine Stellung gefündigt und um sofortige Entlastung gebeten, welche gewährt wurde. Die Stelle ist auszuschreiben und jetzt vom Hilfsnachtwächter vorläufig zu besetzen. Gegen die Gemeindeeinkommensteuer haben neun Personen reklamiert, eine Reklamation wurde zurückgenommen. Gemäß dem Vorschlag des Schätzungsausschusses wurden zwei Reklamationen wegen ungenügender Begründung verworfen und fünf berücksichtigt, während eine entgegen dem Vorschlag des Schätzungsausschusses ebenfalls verworfen wurde. Die kleine Landgrabenbrücke ist zu bessern; die Kosten werden bewilligt. Die Versicherung des Gemeindevorstandes gegen Unfall wird beschlossen. Schlüß der Sitzung 10 Uhr.)

(Radeberg, 8. Juni. Am Dienstag wurde hier die diesjährige Dibezian-Versammlung der Ephorie Rade-

berg abgehalten, die sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches freute und vom Superintendenten Kaiser-Radeberg geleitet wurde. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag des Herrn Pastors Satlow aus Oberlößnitz-Kramm (Böhmen), der über seine von der Ephorie Radeberg unterstützte Gemeinde sprach. Herr Oberpfarrer Weigel-Bischöfswerda erstattete Bericht über den Kreisverein für Innere Mission, und Herr Pastor Böhl-Oberlichtenau über die Tätigkeit des Ausschusses für Schriftenverbreitung in der Ephorie Radeberg. Eine lebhafte Debatte rief der Vortrag des Herrn Kantors Gelbke-Goldbach über „Das Begräbniswesen in der Ephorie und etwaige Wünsche dazu“ hervor. Mit der Versammlung war eine Ausstellung von Büchern und Bildern verbunden.

(Schönafeld, 8. Juni. Unsere Höhe entfaltet ihren Blätter- und Blütenenschmuck immer etwas später als das Tal. Selbst die nach den Abhängen zu gelegenen Fluren wie Maischendorf-Krieschendorf unterscheiden sich noch hinsichtlich der Entwicklung der Vegetation von den unfernen. So ist dort die Heuernte schon mehr im Gange als hier, und auch das Korn ist da eher zur Blüte gelangt als bei uns. Wer aber jetzt zwischen den Wiesen und Feldern hinwandert, wird sich des Eindruckes nicht erwehren können, daß die Schönafelder Höhe eine gesegnete ist. Zu bedauern ist nur, daß sie noch zu wenig besucht wird.

(Weißer Hirsch, 8. Juni. Das für Mittwoch angezeigte Waldpartskonzert mußte infolge des eingetretenen Gewitters abgezögert werden und ist dasselbe auf Freitag den 9. Juni, nachmittags 1/2, 11 Uhr, festgesetzt worden. Es konzertiert die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Röpenack.

(Wilsdruff, 8. Juni. Aus Grumbach teilt man mit, daß dort eine Henne elf Küken ausbrütete, von denen eins 4 Beine hat. Das Tierchen ist munter und wird nur beim Laufen etwas gehindert.

(Weinböhla, 8. Juni. Der bei den Rohrlegungsarbeiten zur Wasserleitung beschäftigte Arbeiter und Wirtschaftsbewerber Gottschlich Böhlich, welcher am vorigen Freitag von einem durchgehenden Pferde mit der Wagendeichsel so schwer am Kopfe verwundet wurde, daß das Blut stark herausströmte, ist am Montag nachmittag seinen Verleidungen erlegen. Böhlich hinterläßt eine zahlreiche Familie.

## Aus der Provinz.

(Aus dem Vogtland, 7. Juni. Die große Hitze der letzten Tage hat mehreren Viehhändlern in vogtländischen Ortschaften ganz empfindlichen Schaden zugefügt, indem gegen 80 Schweine und 2 Kühe auf dem Bahnhofstransport verendet sind. Der Schaden beläuft sich auf über 15 000 M.

(Chemnitz, 7. Juni. Bei einem 7-jährigen Kind in Vorstadt Hilbersdorf ist Erkrankung an Genickstarre festgestellt worden. Das Kind ist in das Stadtkrankenhaus eingewiesen, die Wohnung aber desinfiziert worden. Da sowohl die Angehörigen des Kindes als die übrigen Hausgenossen sich des besten Wohlbeins erfreuen, besteht keinerlei Besorgnis einer Weiterverbreitung der Krankheit.

(Frankenberg, 7. Juni. Seinen Tod in der Bischofau fand am Sonntag vormittag der in den 40er Jahren stehende Tischler Theodor Berndt aus Hainichen. Er hatte sich aus einigen Brettern ein Floß gezimmert und war damit auf dem Flusse herumgependelt. Hierbei kippte das Floß um und Berndt verschwand in den Wellen. Um Ufer stehende Leute vermochten leider keine Hilfe zu bringen. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene hinterläßt Frau und 8 Kinder.

(Freiberg, 7. Juni. Schon seit längerer Zeit geht das Bestreben der Freiberger dahin, für den alten durch sein hohes Schieferdach und seine steilen Giebeln weithin sichtbaren Dom-Türme zu erbauen, welche nach dem Brand nicht wieder aufgeführt worden sind. Ein vom Dombauverein niedergelegter Ausschuß hat nun ein generelles Programm über die vorgunstigen Bauten entworfen. Es sind folgende Gesichtspunkte aufgestellt: Es sollen beide Türme auf der bestehenden Grundlage wieder aufgeführt werden, und zwar der eine als untergeordneter Treppenturm und der andere als durch seine Höhe dominierender Glockenturm. Es kann aber auch ein Entwurf für einen oder für zwei gleichmäßig auszufüllende Türme Berücksichtigung finden. Ferner sollen Veränderungen bez. architektonischer Verkleidungen an dem Hauptportal, an den äußeren Strebepfeilern und an dem östlichen Giebel vorgenommen werden. Auch sollen einige Anbauten beseitigt werden.

(Leipzig, 7. Juni. Eine Veröffentlichung der Leipziger Fleischerkinnung erregt angesichts der Massen-erkrankung an ungefundem Fleisch große Erregung in der Bevölkerung. Danach hätte eine Schlachtet in der östlichen Vorstadt am 3. Juni im benachbarten Wiederitzsch 38 feuchtwärmige Schweine gelauft und an Ort und Stelle geschlachtet. Hiervom hätten allein 19 Stück der Freibau überwiesen werden müssen, außerdem seien von den übrigen die Gedärme usw. sämtlich verworfen worden. Die Firma preist stets Schweinefleisch nur bester Qualität an und zwar zu einem so billigen Preis, der zu der gegenwärtigen Konjunktur des Viehmärktes in seinem Verhältnis steht.

(Leipzig, 7. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision des Dr. Iwan Braunstein, der am 12. April vom Landgericht I in München wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen.

(Rossen, 7. Juni. Ein Handelsmann im benachbarten Altenhof macht folgendes bekannt: „Bei Einkauf

von 50 M. in bar wird jeder Käufer im Geschirr nach Hause gefahren, da Illendorf keine Bahnverbindung besitzt." — Wehe kann man schließlich nicht verlangen.

**Dößnitz.** 7. Juni. Die Stadtverordneten genehmigten gestern abend sowohl den Verkauf des Gehöfts nebst Garten vom Müllerischen Stadtgut an der Bahnhofstraße, das die Stadt nebst Liegenschaften jüngst für 111 000 M. erworben hat, an den Baumwoller Bildner jun. zum Preise von 50 000 M. für rund 10 000 Quadratmeter, als auch die Veräußerung von rund 40 Acre Feld für 68 000 M. an den Stadtgutsbesitzer Posthalter Kochmann, so daß die Stadt jetzt bereits 118 000 M. aus diesem Grundbesitz gelöst, also 7000 M. daran verdient hat. Da sie nun noch Acker und Wiesen nebst einer Scheune am Dippoldiberg im Werte von 21 000 M. übrig behält, so macht die Gemeinde ein gutes finanzielles Geschäft mit rund 30 000 M. Überschuss.

### Bom russisch-japanischen Kriege.

Der Berichterstatter der "Nowoje Wremja" in Gundschulin wurde von General Venewitsch empfangen. Auf die Frage: "Krieg oder Frieden?" antwortete Venewitsch: "Natürlich Krieg! Ich bin in erster Linie Soldat und werde das tun, was mir der Zar befiehlt. Aber meiner Ansicht nach kann es sich auch nur um Krieg handeln. Unsere Niederlage zur See hat meine Pläne nicht im geringsten verändert. Ich fühle mich gegenwärtig so stark, daß ich unsere Stellung nicht nur behaupten, sondern sogar zum Angriff übergehen kann. (?) Ich bin kein Prophet und will keiner sein, doch glaube ich persönlich daran, daß wir die Japaner in der Mandchurie schlagen und vernichten werden. (?) Leider werden wir ohne Flotte den Krieg nicht nach Japan verlegen können. Ich habe gebeten, mit den jungen und nicht die alten Reserven zu schicken; nicht etwa, weil letztere schlecht wären, sondern weil Russland noch genug junge Soldaten besitzt. Die älteren können später drankommen, das verlangt das Prinzip der Gerechtigkeit, außerdem sind junge Reserven beweglicher, stärker und energischer."

Roschdjetweasli telegraphiert von Tokio unter dem 6. Juni: Am 27. Mai, 1½ Uhr, begann der Kampf mit 12 großen japanischen Kreuzern. Um 2½ Uhr mußte ich das Kommando des "Knjäs Suvorow" abgeben. Um 3½ Uhr, als ein Teil meines Stabes und ich selbst das Bewußtsein verloren, mußten wir auf "Buiny" überführt werden, wo sich bereits die Mannschaft des untergegangenen "Ostjabja" befand. Das Kommando wurde Admiral Nebogatow übergeben. "Buiny" kam während der Nacht vom Geschwader ab. Am Morgen sichteten wir "Dimitri Donstoi" mit zwei Torpedobooten und brachten die Besatzung der "Ostjabja" auf ihnen unter. Ich selbst wurde auf den "Bjedowy" gebracht, der am Abend des 28. Mai mit dem "Gromski" weiterfuhr. Der "Bjedowy" ergab sich zwei japanischen Torpedobooten, und kam am 31. Mai in Sasebo an. Ich habe erfahren, daß Nebogatow sich in Sasebo befindet.

Präsident Roosevelt hatte gestern mit dem italienischen Botschafter eine Besprechung hauptsächlich über die Lage in Ostasien. Der Präsident hat jetzt mit jedem der Botschafter in Amerika über diesen Gegenstand konferiert und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Mächte im Einvernehmen untereinander handeln, um die Beendigung der Feindseligkeiten herbeizuführen.

In Verfolg der vorgestrigen Beratung des Ministerkommittes in Jarzkoje Selo wurden gestern nachmittag an die russischen Botschafter in Washington und Paris Instruktionen des Inhalts telegraphiert, Russland wünsche die Friedensbedingungen Japans zu erfahren.

Die Gesamtzahl der in der Schlacht in der Thschimastraße gefangen genommenen Russen beträgt 6142. Von diesen sind bis zum 5. Juni 3 gestorben. 137 Männer werden wieder freigelassen werden. 65 Geistliche und Aerzte sind bereits freigelassen.

### Zweiter sächsischer Truppen-Uebungsplatz.

(Schluß.)

#### IV.

In derselben Versammlung des Konservativen Vereins für Dresden, in welcher Herr Generalmajor Sachie über den geplanten zweiten sächsischen Truppen-Uebungsplatz sprach, behandelte Herr Kommerzienrat Ernst Grumbt-Dresden die Frage im besonderen, welche großen Nachteile durch die Anlage des Platzes auf preußischem Gebiete dem sächsischen Verkehrsleben entwachsen müßten.

Wird der Uebungsplatz bei Belgern-Torgau angelegt, so ungefähr führt Herr Grumbt aus, dann ist der Bau einer Eisenbahn von Torgau nach Wurzen nur eine Heitfrage. Kommt aber diese Bahn zur Ausführung, so kann als selbstverständlich angenommen werden, daß die preußische Regierung die Bedingung stellen wird, den Torgauer Hafen an dichen neuen Schienennetz anzuschließen.

Die Torgauer Hafenanlage hat bis jetzt Bahnverbindung mit Eilenburg beginnt. Leipzig. Die Entfernung von Torgau bis zum Eilenburger Bahnhof in Leipzig beträgt 51 Kilometer. Die Bahn Torgau-Wurzen würde nur 20 Kilometer Länge haben, also 32 Kilometer kürzer sein. Da die Entfernung von beiden Stationen — Leipzig und Wurzen — nach dem Hinterland, dem Erzgebirge, Bayern u. ziemlich gleich sind, so ist anzunehmen, daß die Güter, welche in Torgau via Wurzen ausgegeben werden, auch preußischen Linien zur Weiterbeförderung mit überwiegen werden.

Auf jeden Fall würde eine große Hafen-Anlage in Torgau, die Eisenbahnverbindung mit Wurzen hätte, unserer Riesaer Umschlagstation einen enormen Wettbewerb bereiten. Die Entfernung auf der Elbe von Hamburg bis Riesa beträgt 510 Kilometer, bis Torgau aber nur 465 Kilometer, das sind weniger 45 Kilometer. Gewisse Güter, die jetzt bis Riesa gehen müssen, werden in Torgau gelöscht werden, weil dadurch eine Frachterparnis von ungefähr 12 Proz. erzielt wird. B. B. lösen heute Waren Güter von Hamburg bis nach Riesa 37 Pf. pro 100 Kilometer, bis nach Torgau aber nur 32—33 Pf. Ein Fahrzeug von 500 Tonnen erzielt also, wenn es in Torgau statt in Riesa loschen kann, ungefähr 200—250 M.

Wird der neue Truppen-Uebungsplatz bei Belgern-Torgau angelegt, dann besteht zweifellos die Gefahr, daß unser mit vielen Millionen Kosten erbaute und jetzt ausgezeichnet funktionierende Riesaer Hafen-Umschlagsplatz überflügelt werden könnte.

Aus diesem Grunde können wir Sachsen es wohl begreifen, daß man uns in Preußen bezüglich des Truppen-Uebungsplatzes so freundnachbarlich entgegen-

kommen will. Aber im Interesse unseres Landes liegt es, daß volle Aufklärung darüber gegeben wird, ob den Anforderungen des Militärismus nach dieser Richtung in Sachsen selbst nicht denn doch entsprochen werden könnte.

Es würde z. B. die Lausitzer Heide in Frage kommen. Viel besser dürfte jedoch das Gelände in den Fluren Otterschütz, Beisholz und Krakau sich eignen. Wie versichert wird, ist es dort möglich, eine Quadratmeile Bodenfläche zu erwerben und zwar zu dem Preise von ungefähr 600 M. pro Hektar. Das Terrain soll auch nicht ganz eben, sondern wellig sein und so den militärischen Anforderungen entsprechen.

Eisenbahnverbindung ist vorhanden; die Station Schweinitz liegt im Gelände, auch die neu geplante Nordostbahn Kamenz-Großenhain würde durch die Gegend führen.

Herr Grumbt will als Vize in militärischen Dingen sich eines Urteiles darüber erhalten, ob dieses Projekt ausführbar ist. Aber im Interesse unserer Volkswirtschaft, unserer Finanzen, unseres Eisenbahn- und Schiffsverkehrs hält er es für dringend wünschenswert, daß der neue Truppen-Uebungsplatz nicht nach Belgern-Torgau gelegt wird.

Im Anschluß hieran teilte Herr Geh. Hofrat Dr. Mehnert noch mit, daß ihm zuverlässige Nachrichten aus Grünberg zugegangen seien, wonach die Kosten für den Grundverkauf sich bedeutend billiger stellen würden, als man bisher angenommen habe. Wenn die sächsische konservative Partei dafür eintrete, daß der zweite Truppen-Uebungsplatz unter allen Umständen in Sachsen errichtet werden werde, so sollte sie sich nicht etwa unfeigterweise in militärische Angelegenheiten einmischen, sondern weiter nichts erstreben, als die wirtschaftliche Kraft des Landes unversehrt zu erhalten.

### Tages-Ereignisse.

**Breslau.** Ein schweres Unwetter hat am Dienstag besonders das Riesengebirge und Niederschlesien heimgesucht. Mehrere Personen werden bereits als getötet gemeldet. Zahlreiche Gebäude wurden durch Blitzeinschläge eingestürzt.

**Grünberg i. Schles.** Ein wollenbruchartiger Regen rief am Dienstag große Verkehrsstörungen hervor. Auf der Hauptbahn wurde eine Unterführung weggekippt. Durch die Umsicht des Bahnwärters wurde großes Unglück verhindert, 20 Meter vor der weggerissenen Brücke wurde der Schnellzug zum Halten gebracht. Für den Bahnwärter sammelte man im Zuge eine namhafte Summe. Auf der Nebenbahn Christiansburg-Grünberg wurde an drei Stellen der Bahndamm kilometerlang fortgerissen und unterspült. Der Personenverkehr wird auf Haupt- und Nebenbahn durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr wird über Glogau geleitet.

**Kamslau.** In der Brennerei zu Groß-Marchwitz entstand Feuer, das sich schnell verbreitete und den Dachstuhl zerstörte. Die Mutter des Arbeiters Stannek, sowie dessen 8-jähriger Sohn erstickten im Rauch.

**Posen.** In dem gestrigen Termin vor dem hiesigen Landgericht wegen Herausgabe des kleinen Grafen Kwilecki wurde bald nach Eröffnung auf Antrag beider Parteien die weitere Verhandlung auf den 20. September vertagt.

**Wismar.** Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant Leyde, der am 25. Mai scherhaft auf ein junges Mädchen zierte und es erschoß, wegen fahrlässiger

### Privat-Bekanntmachungen.

## Wer nach Dresden kommt, behufs Einkauf für

## Damen-Mäntel

versäume nicht, das größte Spezial-Haus

**L. Goldmann**  
am Altmarkt aufzusuchen!



Kostüme:  
Jacken-  
Blusen-  
Fassons:  
M. 12, 18, 24, 30 etc.

Billige, feste Preise.

Eine schöne lange Straußfeder  
— kostet nur 3 Mk. bei  
**Hesse, Scheffelstr.**



### Schramm & Echtermeyer, Dresden-A.

Konserven - Abteilung:

Landhausstrasse 27. Fernsprecher Nr. 420.

empfohlen in tadelloser Güte und Packung:

Stangenaspargal	90 Pf.	Spinat, fein gewiegt	65 Pf.
Schnittspargel mit Köpfen	75 "	Tomaten-Purée	75 "
ohne Köpfe	50 "	Aprikosen la, 1/2 Früchte	130 "
Erbsen "Schoten"	45 "	Birnen la, weiß	90 "
Karotten in Würfeln	35 "	Erdbeeren la, Ananas	125 "
Leipziger Allerlei (Spezialität)	70 "	Kirschen, schwarz	75 "
Steinpflaue la, bayerische	140 "	" rot	90 "
la, braunschweig.	100 "	Mélange, vorzüglich	120 "

Zusendung in Dresden und Vororten franko Haus.



Von wieder mit einem Transport bester 5- und 6-jähriger Seeländer Arbeitspferde

sowie

Holsteiner Wagenpferde eingetroffen und stelle dieselben Freitag den 9. Juni bei mir zum Verkauf.

**Karl Jahrmarkt,**  
Dresden-N., Hechtstrasse 40. — Telephon 3697.

Kaufe Gut oder Gasthof,  
wenn mein gutes Mietshaus in Zahlung genommen wird. Offerten unter E. M. K.  
Dresden, Postamt 12, erbeten.

Rübenpflanzen

verkauft Klosterhof Oberwartha.



# Dresdner Bankverein

Aktienkapital: 18 000 000 Mk.

Dresden, Waisenhausstrasse 21.

Reserven: 2 443 000 Mk.

Zweigniederlassungen in Leipzig, Chemnitz, Meissen und Dresden

Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Annahme von Bar-Einlagen.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren aller Art, Hyp.-Urkunden, Schmucksachen u. s. w. vermieten wir einzelne Schrankfächer unter eigenem Mitverschluss des Mieters in unseren feuer- und diebessicheren Stahlkammern.

## Dresdner Börse vom 7. Juni 1905.

<b>Deutsche Bonds.</b>	Rhein.-West.-Bd., 4	—	1. Böhnia-Bete. Görlitz 0 4	—	1. Gitter do. Lit. A 24 4	—	Maschinenfabriken,
Deutsche Reichsanleihe	bo. 90,20 8	—	10. Rabobank. Emailleier. 6 4 120, —	8	1. do. do. B 18 4	—	Wft.-G. Panzerl. Schloßbr. 5 108, —
bo. 101,30 8	—	—	1. S. Karton.-Mäsch. 1/4 4 162,25 8	—	1. Spinn.-Schleifer 9 4 166,75 8	—	Bernburger Waschinen. 41/2 102, —
bo. abgeg. um. 5. 1905 8	—	—	1. S. Grubstahl. Döhlen — 4 196, —	8	1. Sp. Solbrig (B.-L.) 21/2 4	—	Chemn. Wiedwaren-Habt. 4
Sächs. 3% Renten-Bonds 8	88,75 8	—	1. S. u. 1908 III 4 104, —	8	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 86,50 8	—	D. Werl.-Mäsch. v. 1895 4
bo. à 3000 8R. 8	88,75 8	—	1. S. u. 1910 IV 4 108, —	8	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 127,75 8	—	Gasmotoren. dorm. Hölle 4
bo. à 1000 8R. 8	88,75 8	—	1. S. u. 1910 V 3/4 99, —	8	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 156, —	—	Elekt.-B. v. Pöge 1905 41/2
bo. à 500 8R. 8	88,75 8	—	1. S. u. 1910 VI 3/4 101, —	8	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 158, —	—	Elekt.-Werke Bett.-A.-G. 5 108,25 8
bo. à 300 8R. 8	90, —	—	1. S. u. 1910 VII 4 103,75 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 183,50 8	—	Germania (Prioritäts) 4 100,25 8
bo. à 200 8R. 8	90, —	—	1. S. u. 1910 VIII 4 103,75 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 184,50 8	—	Görl. Maschinenb.-A. abg. 4 100,25 8
bo. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 186, —	—	do. v. 1906 41/2 108,25 8	—	
bo. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 187, —	—	Hartig.-B.-G. Röhne u. Co. 4 96, —	—	
Sächs. Staatsanl. v. 1865 8	95,50 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 188, —	—	Königin Marienb.-A. 41/2	—	
bo. v. 1862/68 à 500 Tlt. 3/4 100,35 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 189, —	—	do. (106 rückabw.) 41/2	—	
bo. v. 1862/68 à 100 Tlt. 3/4 100,35 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 190, —	—	Luanchammer 4 101,50 8		
bo. v. 1867 à 1500 8R. 8	100,35 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 191, —	—	do. (106 rückabw.) 5 106, —		
bo. v. 1867 à 300 8R. 8	100,35 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 192, —	—	Rodrich. v. Schneider 41/2 101,40 8		
bo. v. 1869 à 500 8Tlt. 3/4 100,35 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 193, —	—	Reichenb. Eiseng. v. Jacobi 4 98,75 8		
bo. v. 1869 à 100 8Tlt. 3/4 100,35 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 194, —	—	Radebeuler Fuß- u. E.-B. 4 101, —		
Öbbau-Bittener à 100 8Tlt. 3/4 100, —	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 195, —	—	Sachsenwerke 4 88, —		
do. à 25 8Tlt. 4 102,80 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 196, —	—	Gussstahl. Döhlen v. 1899 4 101,50 8		
Landrentenbriefe 3/4 100,10 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 197, —	—	Wach.-G. v. Hartmann 41/2 105,60 8		
Vandestiftl. à 600 8R. 8	97, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 198, —	—	Schimmel u. Co. Alt.-G. 4 108,50 8		
Rentenbrief. à 1500 8R. 8	97, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 199, —	—	Über. Elekt.-u. Gas. 4 1/2 102,80 8		
do. à 300 8R. 8	97, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 200, —	—	Verein. Eisch. Werke 4 105,50 8		
do. à 1500 8R. 8	101,30 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 201, —	—	Verleih. Weißgerber-W.-G. 4 1/2	—	
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 202, —	—	Verleih. u. Mödner 4 1/2	—	
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 203, —	—	Transport-Gesellschaften.		
Sächs. Staatsanl. v. 1865 8	95,50 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 204, —	—	Deutsche Straßenbahnen 4 100, —		
bo. v. 1862/68 à 500 Tlt. 3/4 100,35 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 205, —	—	do. v. 1898 4 100, —		
bo. v. 1862/68 à 100 Tlt. 3/4 100,35 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 206, —	—	do. v. 1902 4 101, —		
bo. v. 1867 à 1500 8R. 8	100,35 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 207, —	—	Dresdner Straßenbahnen 41/2 100,50 8		
bo. v. 1867 à 300 8R. 8	100,35 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 208, —	—	Tramways Co. of Germ. 4 99,90 8		
bo. v. 1869 à 500 8Tlt. 3/4 100,35 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 209, —	—	Dr. Jaffro. G. (m. 108 tab.) 4 102, —		
bo. v. 1869 à 100 8Tlt. 3/4 100,35 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 210, —	—	Deutsch.-Osterr. Dampfch. 4		
do. à 25 8Tlt. 4 102,80 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 211, —	—	Fette, deutsche Elbisch. 4		
Landrentenbriefe 3/4 100,10 8	—	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 212, —	—	Sächs.-G. Dampfch. 4 101,90 8		
Vandestiftl. à 600 8R. 8	97, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 213, —	—	Vereinigte Elbesch.-Gef. 4 100,50 8		
Rentenbrief. à 1500 8R. 8	97, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 214, —	—	Transports-Gesellschaften.		
do. à 300 8R. 8	97, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 215, —	—	Deutsche Straßenbahn 4 100, —		
do. à 1500 8R. 8	101,30 8	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 216, —	—	do. do. 106 rückabw. 41/2		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 217, —	—	Luanchammer 4 101,50 8		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 218, —	—	do. (106 rückabw.) 5 106, —		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 219, —	—	Rodrich. v. Schneider 41/2 101,40 8		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 220, —	—	Reichenb. Eiseng. v. Jacobi 4 98,75 8		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 221, —	—	Radebeuler Fuß- u. E.-B. 4 101, —		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 222, —	—	Sachsenwerke 4 88, —		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 223, —	—	Gussstahl. Döhlen v. 1899 4 101,50 8		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 224, —	—	Über. Elekt.-u. Dampfch. 4 1/2 102,80 8		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 225, —	—	Fette, deutsche Elbisch. 4		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 226, —	—	Sächs.-G. Dampfch. 4 101,90 8		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 227, —	—	Vereinigte Elbesch.-Gef. 4 100,50 8		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 228, —	—	Transports-Gesellschaften.		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 229, —	—	Deutsche Straßenbahnen 4 100, —		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 230, —	—	do. do. 106 rückabw. 41/2		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 231, —	—	Luanchammer 4 101,50 8		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 232, —	—	do. (106 rückabw.) 5 106, —		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 233, —	—	Rodrich. v. Schneider 41/2 101,40 8		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 234, —	—	Reichenb. Eiseng. v. Jacobi 4 98,75 8		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 235, —	—	Radebeuler Fuß- u. E.-B. 4 101, —		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 236, —	—	Sachsenwerke 4 88, —		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 237, —	—	Gussstahl. Döhlen v. 1899 4 101,50 8		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 238, —	—	Über. Elekt.-u. Dampfch. 4 1/2 102,80 8		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 239, —	—	Fette, deutsche Elbisch. 4		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 240, —	—	Sächs.-G. Dampfch. 4 101,90 8		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 241, —	—	Vereinigte Elbesch.-Gef. 4 100,50 8		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 242, —	—	Transports-Gesellschaften.		
do. à 100 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 243, —	—	Deutsche Straßenbahnen 4 100, —		
do. à 50 8R. 8	90, —	—	1. Sp. Schleiferl. Alt.-Sp. 4 4 244, —	—	do		